

# Carl Goerdelers Friedensbemühungen und die Wallenberg-Brüder

## Neue Dokumente

*Gert Nylander*

### **Summary**

The contacts of the Wallenberg family with the German resistance movement during the Second World War have been known since the publications of A. W. Dulles in 1947 and some later research. But up until now some very important documents about the intentions, communication channels, and subjects of these contacts were missing. When the Skandinaviska Enskilda Banken rearranged its archives in 1997 a number of interesting documents came to light. Letters by Carl Goerdeler, one of the heads of the German resistance movement, and by the Wallenberg brothers Jacob and Marcus, among others, were discovered. Here for the first time some of the most important memoranda, letters, and notes from this discovery are published with commentary.

---

*Gert Nylander ist Archivar der schwedischen Stiftung Stiftelsen för Ekonomisk Historisk Forskning inom Bank och Företagande.*

Nach der Ernennung Adolf Hitlers zum deutschen Reichskanzler am 30. Januar 1933 übernahmen die Nationalsozialisten innerhalb kurzer Zeit die Macht über den gesamten Staatsapparat. Im Juli 1933 war die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die einzige noch zugelassene politische Partei. Diese beispiellosen Erfolge wurden erzielt, ohne auf wirklichen Widerstand zu stoßen. Die politische Opposition war wie gelähmt und bekam nie Gelegenheit, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Mit der Hilfe eines überlegenen Propagandaapparates, sowie durch eine Welle von Übergriffen, Verhaftungen und Gewaltdrohungen wurden Gegner und Andersdenkende vertrieben, so daß die Nationalsozialisten die gesamte Gesellschaft durchsetzen konnten. Die Bedingungen für einen organisierten Widerstand durch politische Gruppen gegen die Nationalsozialisten waren nicht gegeben.

Das brutale Vorgehen des Nazi-Regimes, die Unterdrückung Andersdenkender sowie die Sonderbehandlung und Verfolgung der Juden brachte einen geheimen Widerstand hervor, der allerdings einige Zeit brauchte bis er eine organisierte Form annahm. Er bekam auch nie die breite Unterstützung der Bevölkerung. Hitlers expansives außenpolitisches Programm – besonders seitdem er 1937 seine Absicht, die Tschechoslowakei besetzen zu wollen, geäußert hatte – machte immer deutlicher, daß seine Politik zu einem Krieg mit den Westmächten führen würde. Der Widerstand gegen diese Entwicklung organisierte sich um den Generalstabschef Ludwig Beck. Im September 1938 lagen weit fortgeschrittene Pläne vor, Hitler zu entmachten. Am Ende des Monats gaben aber die Westmächte Hitlers Forderungen nach und ließen die Besetzung des Sudetenlandes durch deutsche Truppen zu. Dieser Erfolg Hitlers bedeutete für die Opposition einen ernsthaften Rückschlag. Diese Situation, wie auch spätere, verdeutlichten ein Problem der Verschwörer: Die Durchführung eines Staatsstreiches war abhängig von Ereignissen, die nicht in ihren eigenen Händen lagen. Die militärische Opposition zerfiel nach diesem Mißerfolg, übrig blieb nur ein harter Kern. Beck war von seinem Posten frühzeitig zurückgetreten, blieb aber eine zentrale Gestalt des Widerstandes und wurde als neuer deutscher Staatschef nach einem Putsch gehandelt.

Die geheime zivile Widerstandsbewegung, die innerhalb bürgerlich konservativer Kreise entstand, wurde seit 1938 mit dem Namen Carl Goerdelers verbunden. Er knüpfte ein Netzwerk von gleichgesinnten Beamten, Kaufleuten, Akademikern und Vertretern der freien Gewerkschaftsbewegung. Darüber hinaus versuchte er die Zusammenarbeit verschiedener oppositioneller Kreise in der Kirche, von Studenten und radikalen Intellektuellen zu organisieren. Mittelpunkt der Widerstandsbewegung waren die

Gruppen um Beck und Goerdeler, deren Ziel ein Staatsstreich war. Ein wichtiger Bestandteil ihrer Umsturzpläne war die Kontaktaufnahme zu führenden Kreisen anderer Länder, besonders in Europa und den USA, um das Versprechen für einen Separatfrieden nach einem Staatsstreich zu erwirken. Diese Versuche wurden über neutrale Staaten und unterschiedliche Verbindungswege unternommen; der Kontakt nach England wurde von den Brüdern Wallenberg vermittelt. Es wurden verschiedene Pläne, Hitler gefangenzunehmen oder ihn hinzurichten, ausgearbeitet, aber sie scheiterten. Hitler änderte plötzlich und unerwartet sein Programm, wechselte den Aufenthaltsort und war ständig von Leibwächtern umgeben. Als schließlich ein Attentat von Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944 verübt wurde, mißglückte dieses. Die Abrechnung mit den Verschwörern war schonungslos, über tausend Personen wurden verhaftet, zweihundert wurden vom Volksgerichtshof verurteilt und hingerichtet.

Die enge Zusammenarbeit von Jacob Wallenberg mit der deutschen Widerstandsbewegung während des zweiten Weltkrieges, vor allem mit Carl Goerdeler, wurde 1947 durch das Buch „Germany's Underground“ von dem Amerikaner Allen Welsh Dulles bekannt. Zur gleichen Zeit veröffentlichte Hans Rothfels seine Abhandlung „Die deutsche Opposition gegen Hitler. Eine Würdigung“, später in überarbeiteter und erweiterter Fassung herausgegeben. Die Frage der deutschen Widerstandsbewegung wurde 1954 ausführlich in Gerhard Ritters Buch „Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung“ behandelt, das bis heute als Standardwerk auf diesem Gebiet gilt.<sup>1</sup> Das Thema wurde danach in mehreren Werken bearbeitet. Eine bemerkenswerte Zusammenstellung der Ereignisse und der Personen wurde von Joachim Fest in seinem Buch „Staatsstreich. Der lange Weg zum 20. Juli“ veröffentlicht. (Die englischsprachige Ausgabe trägt den Titel „Plotting Hitler's Death, The Story of the German Resistance“.) Ines Reich hat in ihrer 1997 publizierten wissenschaftlichen Abhandlung Carl Goerdelers Wirken als Oberbürgermeister während des Naziregimes

---

<sup>1</sup> Dulles, Allen Welsh: *Germany's Underground*. New York 1947. Rothfels, Hans: *Die deutsche Opposition gegen Hitler. Eine Würdigung*. Zürich 1994; auf englisch 1947. Ritter, Gerhard: *Carl Goerdeler und die deutsche Widerstandsbewegung*. Stuttgart 1984. Erste Auflage 1954.

bis hin zu seiner Amtsniederlegung untersucht.<sup>2</sup> Seit einigen Jahren ist der schwedische Wissenschaftler Erik Carlsson mit einer Doktorarbeit zu dem Thema Schweden und die deutsche Widerstandsbewegung beschäftigt.

Goerdelers Hauptverbindung nach England während des Krieges waren die Brüder Wallenberg, was von Rothfels und Dulles betont wird. Letzterer konnte in seiner Darstellung eine von Jacob Wallenberg hinterlassene Schilderung seiner Verbindung mit Goerdeler wiedergeben.<sup>3</sup> Goerdeler hatte früh von den Plänen eines Staatsstreiches in Deutschland berichtet, die das Ziel hatten, Hitler gefangenzunehmen oder zu beseitigen und das Naziregime durch eine andere Regierung zu ersetzen. Goerdeler wollte mit Hilfe der Wallenbergs herausfinden, wie sich die Alliierten bei einem Putsch verhalten würden und wie die Aussichten für eine neue deutsche Regierung auf einen Separatfrieden mit den Westmächten wären. Im Frühling und Herbst 1943 waren die Pläne von großer Aktualität, aber die Verschwörer mußten bei verschiedenen Gelegenheiten berichten, daß alle Versuche mißglückt waren. Jacob Wallenberg traf Goerdeler das letzte Mal während eines Aufenthaltes in Berlin im November 1943, der sein letzter Besuch während des Krieges war. Ihm wurde davon abgeraten zurückzukommen, da seine Kontakte zur Widerstandsbewegung bekannt geworden waren. Die Verbindung mit Goerdeler blieb allerdings bestehen und im Juli 1944 wurde Jacob Wallenberg gebeten, in Stockholm eine Person aufzunehmen. Beabsichtigt war, dass sie die Nachricht überbringen sollte, ob der Putsch geglückt war. Am 20. Juli fand das mißglückte Attentat auf Hitler statt. Der vorgesehene Bote wurde gefangengenommen und, wie später auch Goerdeler, hingerichtet.

Mit Hinweis auf die bereits erwähnte, von Dulles dokumentierte Beziehung wandte sich Gerhard Ritter im Februar 1951 an Jacob Wallenberg und bat um weitere Auskünfte und Erklärungen. Nach über einem Jahr ohne Antwort kam Ritter, der mit seiner Biografie über Carl Goerdeler inzwischen schon weit fortgeschritten war, auf sein Anliegen zurück. Jacob Wallenberg schickte ihm daraufhin ein Memorandum Goerdelers vom Mai 1943 mit dem Versprechen ihm einen Brief zu übersetzen und zu schicken, den er selbst seinem Bruder Marcus in dieser Zeit geschrieben hatte und in dem es um

---

<sup>2</sup> Fest, Joachim: *Staatsstreich. Der lange Weg zum 20. Juli*. Berlin 1994; auf englisch 1996 unter dem Titel: *Plotting Hitler's Death. The Story of the German Resistance*. Reich, Ines: *Carl Friedrich Goerdeler. Ein Oberbürgermeister gegen den NS-Staat*. Köln 1997.

<sup>3</sup> Dulles, Allen Welsh 1947 wie Fußnote 1, 142ff.

den Kontakt zu Churchill ging.<sup>4</sup> Ritter bedankte sich und erklärte, daß er glücklich war, Goerdelers Memorandum erhalten zu haben, das mit dem übereinstimmte, was er in den hinterlassenen Papieren Goerdelers gefunden hatte, und gleichzeitig eine Zusammenfassung von den Plänen war, die dieser damals verfolgte. (Dies waren wichtige Informationen für Ritter.) Indessen zog sich die Versendung des besagten Briefes an Markus in die Länge, bis Oktober 1953 hatte Ritter diesen noch nicht erhalten. In der Zwischenzeit im September hatte er Jacob Wallenberg in Stockholm getroffen, wo sie ein ausführliches Gespräch führten. Bei dieser Gelegenheit machte Wallenberg ergänzende Angaben über die oben beschriebene Beziehung. Er war außerdem mit der Veröffentlichung von Goerdelers Memorandum vom Mai 1943 einverstanden (siehe Dokumentation). Ritter macht eine ausführliche Zusammenfassung des Memorandums und betont, daß es im Vergleich zu anderen Schriften Goerdelers ungewöhnlich knapp sei.<sup>5</sup> Dies hat sicherlich damit zu tun, daß Goerdeler auf Jacob Wallenbergs Wunsch hin dieses Dokument in einer Nacht verfaßt hatte, um es rechtzeitig für die schwedische Diplomatenpost fertig zu haben.

Wir können also feststellen, daß sowohl Dulles als auch Ritter in ihren Ausführungen auf Material zurückgreifen konnten, das von den Brüdern Wallenberg, vor allem von Jacob, stammte bzw. das durch deren Mitwirken entstanden war. Auf diese Weise wurden ihre während des Krieges aufgenommenen Verbindungen zu deutschen und englischen Kreisen im Ausland bekannt, während diese Tatsache in Schweden kaum Aufmerksamkeit erlangte. Ritter verweist in verschiedenen Zusammenhängen auf mündliche Erzählungen Jacob Wallenbergs.<sup>6</sup> Ein Problem war bisher, daß die in der Literatur angeführten Dokumente nicht im Direktionsarchiv der Stockholms Enskilda Bank gefunden werden konnten, wo man sie eigentlich hätte finden müssen. Akten wurden nämlich routinemäßig an das Direktionssekretariat übergeben, wo sie ins Archiv aufgenommen wurden. Seit 1954 gehört es als Archivar der Bank zu einer meiner Aufgaben, dieses Archiv zu verwalten.

Im Gespräch konnte Jacob Wallenberg sich an Ereignisse während des Krieges und besonders an Personen erinnern, mit denen er zu tun hatte. Er sprach dabei vor allem von

---

<sup>4</sup> G. Ritter an JW 16/2 1951, 4/3 1952. JW an G. Ritter 5/4 1952.

<sup>5</sup> G. Ritter an JW 16/4 1952, 23/7 1952, 17/9 1952, 12/10 1953. Ritter, Gerhard 1984 wie Fußnote 1, 334ff.

<sup>6</sup> Ritter, Gerhard 1984 wie Fußnote 1, 320 Fußnote 2, 333 Fußnote 18, 334 Fußnote 20, 337 Fußnote 23, 338 Fußnote 24, 429 Fußnote 40.

Goerdeler. In diesem Zusammenhang machte er mich bei verschiedenen Gelegenheiten darauf aufmerksam, daß er keine Papiere aufbewahrt hatte, die seine Kontakte mit der deutschen Widerstandsbewegung betrafen, da er befürchtete, daß Schweden besetzt werden könnte und derartige Papiere in deutsche Hände gelangen könnten. Oder wie er es ausdrückte: „Niemand sollte meinetwegen gehängt werden“, weil man verhängliches Material bei seinen Papieren gefunden hatte. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei Kontakten dieser Art nicht viel schriftliches Material entsteht; bei solchen Verbindungen ist es am besten, sich auf sein Gedächtnis zu verlassen und Jacob Wallenberg hatte ein außerordentlich gutes Gedächtnis. Es ist dennoch erstaunlich, daß nur eine so magere Dokumentation dieser besonderen Vorgänge in dem gemeinhin inhaltsreichen und übersichtlichen Direktionsarchiv vorhanden war. Besonders bemerkenswert und schwer zu erklären bleibt jedoch, daß Dulles und Ritter Kopien der Dokumente bekommen konnten, die unwidersprochen noch 1953 zugänglich waren.

Da die Verwaltung der Archive der Stockhoms Enskilda Bank und der Familie Wallenberg neu organisiert und aufgebaut werden sollte und der Wunsch bestand, in Verbindung mit verschiedenen Forschungsprojekten, einen vollständigen Überblick und detaillierte Kenntnisse über die Archive zu bekommen, sind in den letzten Jahren die Räume im alten Hauptsitz der Stockholm Enskilda Bank in der Kungsträdsgatan durchsucht und deren Bestände aufgenommen worden. In einem vom Direktionssekretariat verwalteten Tresor wurden Anfang 1997 eine Anzahl von Dokumenten gefunden, die seit den Kriegsjahren versteckt waren. Sie lagen in einem versiegelten Umschlag, der laut Aufschrift nur von Jacob und Marcus Wallenberg geöffnet werden durfte. Der Umschlag war mehrere Male geöffnet und wieder versiegelt worden, zuletzt in Verbindung mit Gerhard Ritters Besuch bei Jacob Wallenberg am 26. September 1953. Die Dokumente stammen hauptsächlich aus der Zeit von Mai bis Oktober 1943. Es handelt sich dabei um Briefe, Briefentwürfe und Berichte, die sich auf Goerdelers Bemühungen beziehen, über die Brüder Wallenberg einen direkten Kontakt zu Churchill herzustellen. Wie bereits oben erwähnt war die Situation in ihren Grundzügen durch die Untersuchungen von Dulles, Rothfels und Ritter schon bekannt. Dagegen hat eine zeitgemäße Darstellung über die Einbeziehung der Brüder Wallenberg in die Ereignisse gefehlt. Mit Hilfe der wiedergefundenen Akten, die als bemerkenswert bezeichnet werden können, ist es auf eine eingehendere Weise als früher möglich, die Geschehnisse nachzuzeichnen und aufzuhellen.

Diese Aktenstücke wurden im August 1997 in das Archiv eingefügt, das 1994 zur Verwahrung der Akten von Stockholm Enskilda Bank und der Wallenberg-Familie

eingerrichtet worden war. Das Archiv wird von der für diesen Zweck gegründeten Stiftung für ökonomisch-historische Forschung bei Banken und Unternehmen verwaltet. Um die Darstellung so vollständig wie möglich zu machen sind in den Bericht auch andere relevante Dokumente – über die oben aufgezählten hinaus – aus dem Direktionsarchiv der Stockholm Enskilda Bank berücksichtigt worden, die die Teilnahme der Brüder Wallenberg bei den Ereignissen und deren Verbindungen zur deutschen Widerstandsbewegung betrafen. Es erschien wichtig, die Akten so schnell wie möglich zu veröffentlichen und der Forschung zugänglich zu machen. Das Material ist darüber hinaus interessant für die Debatte um das Verhältnis Schwedens und nicht weniger der Brüder Wallenberg zu Deutschland und den Nationalsozialisten während des Krieges. Die Zeit gestattet hier keine genauere Analyse. Aber in einer Einleitung zur eigentlichen Dokumentation weiter unten wird eine kürzere Präsentation der Dokumente und ihrer Bedeutung für das Verständnis der Ereignisse gegeben.

Als Hintergrund folgt nun eine kurze Vorstellung der Hauptpersonen, Jacob Wallenberg (JW), Marcus Wallenberg (MW) und Carl Goerdeler, einschließlich einiger historischer Umstände.

### **Jacob Wallenberg**

Jacob Wallenberg (1892–1980) durchlief der Familientradition folgend zunächst die Marineschule, verließ aber danach die Marine. Nachdem er die Handelshochschule in Stockholm absolviert und in Basel, London und New York praktische Erfahrungen im Bereich des Bankwesens gesammelt hatte, trat er in die Familienbank, Stockholms Enskilda Bank, ein, wo er 1920 zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt wurde. In den Jahren 1927–1946 war er schließlich leitender Direktor der Bank.

Stockholms Enskilda Bank war seit Beginn im Jahre 1856 von A.O. Wallenberg, dem Gründer der Bank, stark auf Auslandsgeschäfte ausgerichtet worden, die zunächst mit deutschen und englischen, später aber auch mit französischen Banken abgeschlossen wurden. Diese Internationalität wurde auch von den Söhnen und Nachfolgern K.A. Wallenberg und Marcus Wallenberg Senior fortgeführt.

Zwischen den beiden Weltkriegen wurden die deutschen Geschäftsbeziehungen verstärkt, was besonders der aktiven Wiederaufbauarbeit Marcus Wallenberg Seniors in Europa zu verdanken war. Dabei hat sich die Bank bei einer großen Anzahl Obligationsanleihen für deutsche Teilstaaten, Städte und Unternehmen beteiligt. Ganz besonders intensiv war Marcus Wallenbergs Einsatz während der deutschen Bankkrise 1931, als er eine zentrale Rolle als Ratgeber der deutschen Regierung

bei der Rekonstruktion der deutschen Banken und danach den Vorsitz des sog. Stillhalteabkommens übernahm. An der Seite seines Vaters führte Jacob Wallenberg die deutschen Geschäftsverbindungen der Bank.

Mit der Übernahme der Regierungsmacht durch die Nationalsozialisten veränderten sich die Bedingungen des deutschen Außenhandels total. Aus diesem Grund entsandte die schwedische Regierung im Sommer 1934 eine Delegation, die den Handels- und Zahlungsaustausch mit Deutschland verhandeln sollte. Die Delegation bestand ursprünglich aus drei Personen, Staatssekretär Arvid Richert – später schwedischer Gesandter in Berlin, dem Chef von SKF (Svensk Kullagerfabriken, Göteborg) Björn Prytz und Jacob Wallenberg. Mit der Zeit wurde die Delegation allerdings immer größer, bis sie am Ende aus rund fünfzig Personen bestand. Jacob nahm bis 1944 an den Verhandlungen teil und wurde als derjenige beschrieben, der als Chefunterhändler die schwedischen Interessen in bezug auf den für den schwedischen Volkshaushalt lebenswichtigen Warenaustausch mit Deutschland während des Krieges vertrat. Ganz besonders ist sein Name mit der Konstruktion der sog. Preiswaage verbunden, anhand derer ein Preisgleichgewicht zwischen einer bestimmten Menge schwedischen Eisenerzes auf der einen Seite und bestimmter Mengen von Kohle und Koks, Handelseisen und chemischer Produkte aus Deutschland auf der anderen Seite hergestellt wurde.<sup>7</sup> Das umfassende Kontaktnetz innerhalb der deutschen Bank- und Industriewelt, das Jacob Wallenberg aufgebaut hatte und zum Teil von seinem Vater übernommen hatte, weitete sich nach und nach auf solche zivilen und militärischen Kreise aus, die in Opposition zum Naziregime standen. Die wichtigste Person aus dieser Gruppe war Carl Goerdeler. Durch ihn und andere hatte Jacob Wallenberg die einzigartige Möglichkeit, Informationen über den inneren Zustand Deutschlands während des Krieges zu erhalten. Neben seinem öffentlichen Auftrag, Verhandlungen für die schwedische Regierung zu führen, konnte Jacob Wallenberg einen engen Kontakt zur deutschen Widerstandsbewegung aufbauen und zusammen mit seinem Bruder Marcus ein Verbindungsglied zu den Westmächten bilden.

### **Marcus Wallenberg**

Marcus Wallenberg (1899–1982) legte sein Reserveoffiziersexamen ab und absolvierte die Handelshochschule. Nach Aufhalten bei Banken in Genf, London, New York,

---

<sup>7</sup> Hägglöf, Gunnar: *Svensk krigshandelspolitik under andra världskriget*. Stockholm 1958, 97, 109ff.



Paris und Berlin fing er 1925 bei Stockholms Enskilda Bank an und wurde 1927 zum stellvertretenden leitenden Direktor ernannt. Er trat 1946 die Nachfolge seines Bruders Jacob als Chef der Bank an.

Im September 1939 bestellte die schwedische Regierung eine große repräsentative Delegation, die mit der englischen Regierung Handels- und Seefahrtsfragen erörtern sollte. Vorsitzender wurde Staatssekretär Erik Boheman. Unter den Delegationsmitgliedern war auch Marcus Wallenberg. Marcus Wallenberg dürfte diesen Auftrag mit besonderer Freude übernommen haben – sein Vater, Marcus Wallenberg, hatte eine entsprechende Aufgabe während des ersten Weltkrieges.

Während des Herbstes wurden die Handelsverhandlungen mit Deutschland und England zeitgleich geführt. Die Abkommen konnten in London am 7. Dezember und in Berlin am 22. Dezember 1939 unterzeichnet werden.<sup>8</sup> Boheman wurde Ende Oktober aufgrund der Verschärfung der finnisch-russischen Krise nach Schweden zurückgerufen. Marcus Wallenberg übernahm daraufhin die Leitung der Delegation. Nach seiner Rückkehr wurde ihm von Außenminister Rickard Sandler gedankt, der dabei „die hohe Wertschätzung der schwedischen Regierung aufgrund der außerordentlichen Art und Weise, wie Sie in den Verhandlungen in London geholfen und sie schließlich geleitet haben und auf diese Weise die schwedischen Interessen gewahrt haben“ hervorhob. Er wurde außerdem zum Sprecher der schwedischen Abordnung in der ständigen schwedisch-britischen Regierungskommission, die eingesetzt wurde, um die Durchführung des Abkommens zu regeln.<sup>9</sup> Während dieser Verhandlungen konnte Marcus Wallenberg auf seine guten Geschäftsverbindungen in London zurückgreifen, insbesondere auf diejenigen zu Charles Hambro, seinem Gegenüber in den Verhandlungen.

### **Carl Goerdeler**

Carl Goerdeler (1884–1945) hatte eine erfolgreiche Karriere als Beamter durchlaufen, als er 1930 Oberbürgermeister in Leipzig wurde. Seine Wurzeln lagen im monarchistischen Deutschland. Er war national und bürgerlich-konservativ eingestellt. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten versuchte er zunächst mit der neuen Regierung zusammenzuarbeiten. Von dieser erhielt er 1934 den

---

<sup>8</sup> *ibid.*, 92f.

<sup>9</sup> Außenminister an MW 912 1939. Außenministerium an MW 15/12 1939.

besonderen Auftrag für ein Jahr das Reichskommissariat für Preisüberwachung zu übernehmen, das er einige Jahre zuvor schon einmal geleitet hatte. Nach Ablauf seiner Amtszeit als Oberbürgermeister 1936 wurde er für zwölf Jahre wiedergewählt. Allerdings bestanden Meinungsverschiedenheiten auf lokaler Ebene, welche sich im November 1936 zuspitzten. In seiner Abwesenheit konnten die Nationalsozialisten in der Stadtverwaltung gegen den Willen Goerdelers den Beschluß durchsetzen, das Denkmal des bedeutenden jüdischen Komponisten Felix Mendelssohn zu entfernen. Nach seiner Rückkehr forderte er, das Denkmal wieder aufzustellen, was die Nationalsozialisten verweigerten. Die Ausübung seines Amtes wurde für Goerdeler immer schwieriger, sodaß er sein Rücktrittsgesuch einreichte und sein Amt zum 1. April 1937 niederlegte.<sup>10</sup> Seine aufrechte Haltung machte ihn im ganzen Land bekannt und verschaffte ihm ein großes persönliches Ansehen.

Mit seinem Beschluß verließ Goerdeler den öffentlichen Dienst und mußte sich ein anderes Arbeitsfeld suchen. Schon früher hatte er das Angebot bekommen in die Leitung des Krupp-Konzerns zu wechseln, aber nach dem Vorfall in Leipzig wurde dies von Hitler nicht gebilligt. Stattdessen fand er eine relativ ungebundene Stelle als Ratgeber bei dem Elektronikunternehmen Robert Bosch GmbH in Stuttgart. Der Gründer und Besitzer des Unternehmens, Robert Bosch, gehörte zu den Gegnern des Hitler-Regimes und hatte einen Kreis Gleichgesinnter um sich versammelt. Im Auftrag des Unternehmens unternahm Goerdeler auf Firmenkosten vom Sommer 1937 bis zum Sommer 1939 einige Reisen nach Belgien, Holland, England, Frankreich, Schweiz, Kanada, USA, Balkan, Afrika und den Nahen Osten, wo er Kontakte mit Politikern, Unternehmern und Wirtschaftswissenschaftlern aufnahm.<sup>11</sup> Er wollte deutlich machen, daß auch ein anderes Deutschland als das der Nationalsozialisten existierte und hoffte, daß die Gespräche zwischen den verschiedenen Personen dazu führen würden, der Vernunft zum Durchbruch zu verhelfen und einen Weltkrieg zu verhindern.

Aufgrund seines Hintergrundes und seiner Persönlichkeit wurde Goerdeler eine treibende Kraft in der zivilen Opposition. Innerhalb der Widerstandsbewegung galt

---

<sup>10</sup> Die biografischen Angaben zu Goerdeler stammen aus Ritter, Gerhard 1984 wie Fußnote 1, 31–87. Ines Reich hat in ihrer Abhandlung das Bild von Goerdeler vertieft und vervollständigt, besonders gelungen ist die Schilderung seiner Überlegungen und Handlungen vor dem Rücktrittsgesuch, vgl. Reich, Ines 1997 wie Fußnote 2, 257–267.

<sup>11</sup> Ritter, Gerhard 1984 wie Fußnote 1, 157–169.

er als ein angemessener Nachfolger Hitlers als Reichskanzler, falls ein Putsch gegen ihn gelingen würde. Während des Krieges versuchte er Kontakt mit der englischen Regierung aufzunehmen, mit dem Ziel, nach einem Umsturz die bedingungslose Kapitulation zu verhindern und günstige Friedensbedingungen für eine neue deutsche Regierung auszuhandeln. Eine seiner Verbindungen in dieser Hinsicht waren Jacob Wallenberg und dessen Bruder Marcus, was aus der weiter unten folgenden Dokumentation hervorgeht. Nach dem mißglückten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 versuchte Goerdeler sich zu verstecken, wurde aber nach einigen Wochen gefaßt, vor den Volksgerichtshof gestellt und im September zum Tode verurteilt. Bis zu seiner Hinrichtung am 2. Februar 1945 war er im Gefängnis unablässig damit beschäftigt, Schriftstücke zu verschiedenen Themen zu verfassen.<sup>12</sup> Weihnachten 1944 schrieb er in seiner Gefängniszelle den hier wiedergegebenen Brief, adressiert an den schwedischen Gesandten in Berlin, mit der Absicht, ihn an Jacob Wallenberg weiterleiten zu lassen. Seine erste Begegnung mit der Familie Wallenberg und der Stockholms Enskilda Bank hatte Goerdeler als er, ausgestattet mit einem Empfehlungsbrief vom Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht, am 12. November 1936 von Marcus Wallenberg empfangen wurde. Er war auf dem Heimweg von einem Vortrag in Helsinki und erhielt in Stockholm die Nachricht, daß das Denkmal Mendelssohns entfernt worden war. Das nächste Mal besuchte Goerdeler die Bank am 1. September 1939, am gleichen Tag, an dem der Krieg ausbrach. Sein Anliegen war, einen schwedischen Käufer für einige der in neutralen Ländern niedergelassenen Tochterunternehmen des Bosch-Konzerns zu finden. Jacob Wallenberg zeigte Interesse und die Gespräche mit ihm wurden als Vertreter des Bosch-Konzerns von dem jüdischen Bankier Waldemar von Oppenheim fortgesetzt. Im Herbst 1939 wurden die Verhandlungen mit der Formulierung eines sehr komplizierten Vertrags abgeschlossen. Für Bosch waren der Unternehmenschef, Hans Walz, der Robert Bosch nahe stand, und der Chef der juristischen Abteilung, K.E. Thomä, beteiligt. Für die Bank war Rolf Calissendorff

---

<sup>12</sup> *ibid.*, 411–445.

mit Unterstützung von Juristen für die Ausarbeitung zuständig.<sup>13</sup> Calissendorff, der von jüdischer Herkunft war, wurde 1919 bei der Bank angestellt und arbeitete im Direktionssekretariat. Später wurde er zum Direktor und Auslandschef ernannt und war einer der engsten Mitarbeiter Jacob Wallenbergs.

Der Bosch-Konzern wollte seine ausländischen Tochterunternehmen bei einem neutralen Eigentümer unterbringen, um zu verhindern, daß Deutschlands Feinde diese beschlagnahmen könnten, so wie es während des ersten Weltkrieges geschehen war. Jacob Wallenbergs Interesse an dem Geschäft lag darin, unsichere deutsche Obligationen aus dem Bankportefeuille gegen Bosch-Aktien zu tauschen. Der Vertrag beinhaltete, daß die SEB-Gruppe – formell war ein Tochterunternehmen der Providentia Käufer, die Bank war aber zuständig für die Finanzierung – acht europäische Tochterunternehmen in neutralen Ländern kaufte, sowie die American Bosch Corporation in den USA. Dem Vertrag war ein nicht unterschriebener Zusatz beigefügt, der dem Mutterunternehmen in Stuttgart das Recht einräumte, seine Tochterunternehmen nach dem Krieg zurückzukaufen. Im späteren Verlauf der Ereignisse wurde diese Auflage für die Bank belastend. Nach ausgedehnten Verhandlungen und intensiven Kontakten zwischen der Bank und Bosch konnte die Bank 1942–43 aus ihrer Eigentümerposition bei den europäischen Unternehmen aussteigen.

Das Engagement bei dem amerikanischen Unternehmen blieb dagegen von größerer Dauer und schwer zu bewältigen. Mit dem Eintritt der USA in den Krieg im Dezember 1941 wurde das Risiko, daß die amerikanischen Behörden die Aktien der American Bosch Corporation beschlagnahmen würden, immer größer, zum einen aufgrund der nahen Verbindungen des amerikanischen Tochterunternehmens zur deutschen Mutter vor dem Krieg und zum anderen aufgrund der Bedeutung des Unternehmens für die amerikanische Rüstungsindustrie. Gegenüber Bosch erklärte die Bank, daß man in dieser neuen Situation nicht an die Optionsvereinbarung gebunden sein wollte. Bosch sah sich genötigt, der Aufhebung des Aktienrückkaufrechts zuzustimmen. Man kam überein, daß das frühere Zusatzdokument darüber vernichtet werden sollte, was die Bank

---

<sup>13</sup> Die Schilderung des Boschgeschäftes basiert auf Olsson, Ulf: *Bank, familj och företagande. Stockholms Enskilda Bank 1946–1971*. Stockholm 1986, 19–52. Das Boschgeschäft ist ausführlich belegt, wobei nicht nur Material von Stockholms Enskilda Bank, sondern auch von der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, Sullivan & Cromwell, New York sowie von Behörden in Schweden und den USA ausgewertet wurden.

tat. Den Ämtern in den USA versicherte man, daß der Erwerb von American Bosch-Aktien ein wirklicher Kauf und eine langfristige Investition sei. Die Regierung der USA betrachtete die Eigentumsverhältnisse dennoch als fragwürdig und beschlagnahmte das Unternehmen am 1. Mai 1942 als feindliches Eigentum. Nach Kriegsende fanden amerikanische Truppen im Sommer 1945 in Stuttgart das von Bosch aufbewahrte Exemplar der annullierten Zusatzbestimmung über das Rückkaufsrecht von Bosch, was das Mißtrauen der Amerikaner bestätigte, daß es sich während des Krieges um ein Strohmännchenverhältnis gehandelt hatte.<sup>14</sup> Um diese Geschichte spann sich die sogenannte Bosch-Affäre, die nach dem Krieg große Aufmerksamkeit erlangte und die Bank und deren Leitung in eine besonders schwierige Situation brachte. Das amerikanische Finanzministerium erklärte Anfang August 1945 die Brüder Wallenberg und Stockholms Enskilda Bank zu „special blocked nationals“. Das bedeutete, um über Vermögenswerte in den USA verfügen zu können, war es notwendig für jeden einzelnen Fall eine Genehmigung zu haben. Die Bank konnte für seine Kunden in den USA keine Geschäfte mehr machen.

Die Bosch-Affäre bedeutete für die Bank einen immensen Imageverlust, zu Hause wie auch im Ausland, und beeinträchtigte ihr Verhältnis zu Ämtern in Schweden und den USA. Die Blockade wurde 1947 aufgehoben und die Bosch-Affäre entwickelte sich danach zu einem Streit zwischen SEB und den USA um das Eigentumsrecht der American Bosch-Aktien. Nach jahrelanger Vorbereitung auf ein Gerichtsverfahren einigte man sich 1950 darauf, daß die Bank ihre ursprüngliche Investition zurückerhalten sollte, jedoch ohne die entstandene Wertsteigerung. Eine indirekte Konsequenz der Bosch-Affäre war, daß Jacob Wallenberg seinen Posten als geschäftsführender Direktor einige Jahre früher verlassen mußte als geplant. Sein Bruder Marcus trat nach der Hauptversammlung 1946 an dessen Stelle.<sup>15</sup>

Das Bosch-Geschäft bekommt ein besonderes Gewicht in Anbetracht des Themas, das dieser Aufsatz behandelt. Es konnte als Vorwand für Carl Goerdeler und Jacob Wallenberg dienen, sich bedeutend öfter ungehindert und in anderem Ausmaße, als es sonst möglich gewesen wäre, zu treffen. Goerdeler erhielt außerdem Gelegenheit, Marcus Wallenberg in Stockholm zu treffen und ihm gegenüber seine

---

<sup>14</sup> *ibid.*, 34.

<sup>15</sup> *ibid.*, 50f.

Pläne darzulegen.<sup>16</sup> Jacob Wallenberg äußerte in einem späteren Gespräch seine Verwunderung darüber, daß Goerdeler sich frei in Berlin bewegen konnte, ohne sichtbar überwacht zu werden. Allerdings ließen sie im allgemeinen auch große Vorsicht bei ihren Treffen walten und suchten sich Plätze, wo sie glaubten, nicht beobachtet und abgehört werden zu können, z. B saßen sie in Gebäuden vorzugsweise in der Mitte eines Raumes.

Als Repräsentant von Bosch konnte Goerdeler ins Ausland reisen, was sonst kaum möglich gewesen wäre. Er konnte das Boschgeschäft nutzen, um für sich und für die deutsche Widerstandsbewegung Kontakte mit neutralen Geschäftsleuten aufzubauen, die eine Verbindung zu den Westmächten herstellen konnten, in Anbetracht eines geplanten Separatfriedens und einer gemeinsamen europäischen Sammlung gegen den drohenden Kommunismus.

Um einen Eindruck zu geben wie und in welchem Ausmaß die persönlichen Kontakte während des Krieges aufrechterhalten werden konnten, folgt nun eine Aufstellung der Auslandsreisen von den Brüdern Wallenberg und von Besuchen der in diesem Zusammenhang wichtigen Personen bei der Stockholm Enskilda Bank.

### **Reisen während des Krieges**

Jacob Wallenberg

1939

10/12–23/12 (Berlin)

1940

13/1–18/1 (Berlin), 27/5–6/6 (Berlin), 23/8–26/8 (Berlin), 12/9–14/9 (Berlin), 17/10–19/10 (Berlin)

1941

20/1–22/1 (Kopenhagen), 23/1–1/2 (Berlin), 22/4–26/4 (Berlin), 2/5–5/5 (Berlin), 3/11–15/11 (Berlin)

1942

23/2–5/3 (Berlin), 12/3–15/3 (Berlin), 4/6–9/6 (Berlin), 16/11–26/11 (Berlin)

1943

17/2–20/2 (Berlin), 31/5–3/6 (Lökken Verk), 11/8–12/8 (Berlin), 22/11–23/11 (Berlin – in Malmö geblieben aufgrund von Nebel), 30/11–3/12 (Berlin)

Marcus Wallenberg

---

<sup>16</sup> Cave Brown, Anthony: *Bodyguard of Lies*. London 1979, 239.

## Carl Goerdelers Friedensbemühungen und die Wallenberg-Brüder

1939

9–9/12 (London)

1940

10/1–3/2 (London, Paris), 22/2–16/3 (Paris), 6/4–18/4 (Paris, London), 8/8–9/8 (Helsinki), 8/10–9/10 (Helsinki)

1940/41

11/10 1940–5/2 1941 (Berlin–Lissabon–New York–Lissabon–Stuttgart)

1941

1/3–2/3 (Helsinki), 28/4–3/5 (Zürich), 14/7–15/7 (Berlin), 8/9–10/9 (Berlin), 15/10–18/10 (Helsinki), 22/10–22/12 (London)

1942

16/1–17/1 (Helsinki)

1943

7/5–22/6 (London)

1944

5/2–7/2 (Helsinki)

Rolf Calissendorff

1939

23/10–25/10 (Helsinki), 13/12–21/12 (Bukarest)

1940

15/7–10/8 (Moskau), 10/9–17/9 (Moskau)

1941

14/6–20/6 (Budapest)

1943

2/2–25/2 (Berlin, Paris), 10/11–13/11 (Paris, Madrid)

### **Besuche bei der Stockholms Enskilda Bank**

Otto Fischer

1939

22/12

1940

10/1–12/1

Carl Goerdeler

1939

1/9, 2/11, 1/12–2/12

1942

13/4–18/4

1943

19/5–21/5

Alfred Knoerzer

1940

14/5–16/5, 19/7–22/7

1943

17/6–18/6, 8/9–9/9

Waldemar von Oppenheim

1939

13/11–15/11

1940

22/1–25/1

1941

21/10–25/10

1942

11/2–17/2, 9/4–11/4, 21/10–23/10

1943

19/8–21/8

1944

8/3–13/3

Erich Rassbach

1939

2/11–4/11

1940

4/4–5/4, 25/9–26/9

1941

11/6–12/6

1942

27/3

K.E. Thomä

1939

1/12–5/12

1940



## Carl Goerdelers Friedensbemühungen und die Wallenberg-Brüder

9/1–13/1, 4/4–5/4, 14/5–16/5, 19/7–22/7, 25/9–26/9

1941

9/1–10/1, 11/6–13/6, 11/9–13/9, 12/12–17/12

1942

18/4–20/4, 27/5–2/6, 25/6–26/6, 3/8–5/8, 5/12–8/12

1943

18/5–21/5, 16/6–18/6, 8/9–10/9

1944

25/1–27/1, 21/4–24/4, 8/6–10/6, 27/10–2/11, 1/12–7/12

Hans Walz

1939

1/12–5/12

1944

1/12–7/12

### Die Dokumente

Wie schon erwähnt gibt es nur einige wenige Briefe von Goerdeler, die in Jacob Wallenbergs Korrespondenz aufbewahrt wurden, im Original sogar nur zwei. Beide erreichten ihn während eines Besuches in Berlin, ein Telegramm vom 23/2 1942 und ein Brief vom 18/2 1943. Im Folgenden werden die neu hinzugekommenen Dokumente in chronologischer Reihenfolge vorgestellt:

1941

12/7

Brief von Charles Hambro an MW

1943

20/5

Carl Goerdelers Durchführungsplan (Dokument No. 1)

21/5

Brief von JW an MW in verschiedenen Versionen, einschließlich Brief vom 8/6 von JW an das Außenministerium und Denkschrift vom 7/6 (Dokument No. 2)

Juni

Notizen von MW zu einem Treffen mit Desmond Morton in London (Dokument No. 3)

12/7

JW Notizen eines Telefongesprächs (Dokument No. 4)

12/8

JW Notizen von einem Treffen mit Carl Goerdeler in Berlin (Dokument No. 5)

13/8

Brief von MW an Desmond Morton (Entwurf) (Dokument No. 7)

6/9

Brief von MW an Desmond Morton (Entwurf)

25/9

Brief von Vicor Mallet an MW

29/9

Brief von Charles Hambro an MW (Dokument No. 8)

19/10

Brief von Charles Hambro an MW

9/11

Mitteilung von JW an R. Calissendorff (Dokument No. 10)

1944

24/12

Brief von Carl Goerdeler an den schwedischen Gesandten in Berlin (Dokument No. 11)

In der Zeit vom 19.–21. Mai 1943 hielt sich Goerdeler in Stockholm auf. Dies war der Auftakt eines konkreten Versuchs, vermittelt durch die Brüder Wallenberg einen Kontakt zwischen der deutschen Opposition und der englischen Regierung aufzubauen. In intensiven Gesprächen beschrieb Goerdeler seine eigenen Pläne und Hoffnungen sowie die der Opposition. Er verfaßte auch einen Entwurf darüber, wie diese Pläne durchgeführt werden sollten. Dieser wurde von Ritter zusammengefaßt und kommentiert. Dagegen wurde der Brief, den Jacob Wallenberg daraufhin an seinen Bruder Marcus in London schrieb bisher nicht von der Forschung berücksichtigt. Goerdelers Wunsch war, daß Marcus den Inhalt an Churchill oder seinen Privatsekretär weitergeben sollte. Die deutschen Generäle wollten ohne vorherige Zusagen nicht handeln. Dies galt zum einen für den Stopp der Bombenangriffe während der Befreiungsaktion und zum anderen der Deklaration über eine bedingungslose Kapitulation, die während Casablanca-Konferenz im Januar 1943 verabschiedet wurde. Kein Militärangehöriger wollte die Verantwortung übernehmen, Hitler zu stürzen und danach selbst kapitulieren zu müssen. Der Brief wurde über das Außenministerium nach London gesandt, das später auch die Telegramme zur Klärung einiger Formulierungen von MW an JW übermittelte.

Marcus Wallenberg erzählte vom Inhalt des Briefes auf einem am 4. Juni 1943 stattfindenden Treffen mit Winston Churchills Privatsekretär Desmond Morton, mit

dem er bekannt war. Er verfaßte vor seiner Abreise nach London am 19. Juni auch ein Memorandum über das Gespräch, das bisher nicht bekannt war. Morton hatte erklärt, daß das Kriegsziel feststünde. Nazi-Deutschland müsse zerschmettert werden. Churchills Ziel sei, die Gangsterherrschaft der Nationalsozialisten, die die Welt in den Krieg geführt hatte, mit ihren Wurzeln auszureißen. Zu glauben, daß die Alliierten im Voraus irgendwelche Zugeständnisse oder Zustimmungen an irgendeine anti-nazistische Gruppierung geben könnten, sei aussichtslos. Auf MWs Frage, ob Morton eine Friedensvereinbarung ohne „unconditional surrender“ als unmöglich erachtete, antwortete der mit einem kategorischen Nein. Churchill wolle den Krieg um des Krieges Willen nicht unnötig verlängern, die Hauptsache sei die Absetzung der Nationalsozialisten, ebenso wie Garantien für die Bewahrung des zukünftigen Friedens. Morton erklärte außerdem, daß die Bombenangriffe auf Orte, die sich am Umsturz beteiligten, gestoppt werden könnten, allerdings nur wenn darüber glaubwürdige Erkenntnisse vorliegen würden.

Am 12. August traf JW Goerdeler in Berlin. Er erzählte ihm von der Reaktion aus London und machte sich Notizen über Goerdelers Beurteilung der Situation. Die Lage hatte sich so entwickelt, daß sowohl die Generäle im Osten als auch die im Westen bereit waren, mit den Nationalsozialisten zu brechen. Nach einem geglückten Putsch sollte Beck Oberbefehlshaber und Reichspräsident werden und eine neue Regierung auf breiter Grundlage bilden. Die Vertreter des Nazi-Regimes sollten vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden. Es wurde die Hoffnung geäußert, daß Berlin, Leipzig und Stuttgart von Bombenangriffen verschont würden, um den Staatsstreich nicht zu erschweren. Ein Putschversuch war für den 15. September geplant.

Unmittelbar nach der Rückkehr des Bruders nahm Marcus Kontakt mit Desmond Morton auf und teilte ihm mit, daß er neue und dringende Nachrichten habe, die er ihm berichten wolle, falls Interesse bestünde. Morton bedankte sich über den englischen Gesandten in Stockholm für den Brief. Dadurch ermuntert schrieb MW am 6. September noch einen Brief, in dem er ausführlicher schilderte, was sein Bruder von Goerdeler erfahren hatte. Der Entwurf des Briefes ist erhalten.

Marcus Wallenberg erhielt auf unerwartete Weise und in ungewöhnlicher Form eine Antwort auf seinen Brief. Diese kam am 29. September als privater Brief von Charles Hambro. Um die Verbindung zwischen diesem und Marcus Wallenberg zu verstehen, ist es wichtig, zu wissen, daß sich beide seit Anfang der 20er Jahre kannten und daß beide auf ihrer jeweiligen Seite die Hauptpersonen der Handelsverhandlungen zwischen ihren Ländern waren. Hambro war außerdem mit Marcus Wallenbergs erster Frau Dorothy

(Doie) Mackay verheiratet und deren gemeinsame Tochter Ann-Marie (Anis) wohnte bei ihrer Mutter und dem Stiefvater in London. Hambros Sohn Charlie aus einer früheren Ehe lebte während des Krieges in Schweden. Zusammen mit MWs Söhnen besuchte er das Internat in Sigtuna. Er wird erwähnt als „Poiken“ (schwed. für Junge).

Der Brief von Hambro bestand aus fünf Seiten. Die erste und letzte Seite waren wie ein privater Brief mit laufendem Text geschrieben. Dazwischen lagen drei lose Blatt deren Papiersorte aber mit völlig eigenständigem Text. In diesem Teil wurde auf MWs frühere Gespräche und Briefe in einer für einen nicht Eingeweihten unverständliche Weise hingewiesen. Hambro schrieb, daß die Betreffenden mit ihren Plänen fortfahren sollten – allerdings könnten keine Versprechen irgendeiner Art gegeben werden. Danach betonte er, daß niemand anders wissen würde, daß er und MW in dieser Angelegenheit in Verbindung stünden, besonders nicht die englische Gesandtschaft. Alle Nachrichten sollten direkt an ihn gehen und zwar auf die gleiche Weise wie MW diesen Brief erhalten hatte. Der Bote wußte nichts und sollte auch nichts wissen, sondern nur den Brief entgegennehmen und weiterbefördern. Die eingelegten Seiten schlossen mit der Mahnung, daß es sicherlich besser wäre, diese Seiten zu zerstören. Eine besondere Bedeutung muß Hambros Brief wegen seiner hohen Stellung zugeschrieben werden, die er zu dieser Zeit in der Organisation SOE hatte, Special Operation Executive. In einem Brief vom 19. Oktober kam Hambro auf dieses Thema zurück und hob hervor, daß seine früheren Informationen von wesentlich bedeutenderen Personen als er selbst gebilligt worden waren und kein Ergebnis seiner eigenen Einbildung seien. Er beendete den Brief mit der Hoffnung, einen Vorwand zu finden und MW treffen zu können.

Diese Briefe von Charles Hambro, die seit dem zweiten Weltkrieg versteckt gewesen waren, sind außerordentlich interessant und geben wichtige Informationen über die Ereignisse, die bisher nicht aufgedeckt werden konnten. Aus ihnen geht hervor, daß es einen Informationsweg von Carl Goerdeler zu Jacob und Marcus Wallenberg und über Charles Hambro zur englischen Regierung gab. Diese Verbindung wurde allerdings niemals genutzt. Trotz Goerdelers nie schwindendem Optimismus, die Pläne umsetzen zu können, traten doch immer wieder Schwierigkeiten auf. Die Ereignisse mündeten schließlich in dem Attentatsversuch und der Katastrophe vom 20. Juli 1944.

Es gibt zwei Briefe Goerdelers an Jacob Wallenberg, die er während seiner Gefangenschaft schrieb. Der eine, datiert vom 8. November 1944, ist maschinengeschrieben. Er ist in JWs Korrespondenz eingeordnet, aber es ist ungewiß, wann er ihn erhalten hat. Der andere Brief ist vom 24. Dezember 1944. Er ist mit Bleistift geschrieben und an „Euer Excellenz“ gerichtet, den schwedischen Gesandten in Berlin,

und mit der Bitte versehen, ihn an Jacob Wallenberg weiterzuleiten. Nach dem was dieser im November 1946 schrieb, hatte er den Brief zu diesem Zeitpunkt noch nicht erhalten. Wahrscheinlich wurde er ihm von Anneliese Goerdeler, Carl Goerdelers Witwe, bei einem Besuch in Stockholm 1947 überreicht.

Die Frage, wie und ob Goerdeler die Möglichkeit hatte in seiner Zelle zu schreiben und die Schriftstücke mit der Hilfe eines Gefängniswärters herauszuschmuggeln wurde von Ritter behandelt.<sup>17</sup> Einige Formulierungen deuten darauf hin, daß Goerdeler sich des Risikos bewußt war, daß die Briefe in falsche Hände fallen könnten. Beide Briefe sind äußerst persönliche und ergreifende Dokumente von einem Mann, der in einer verzweifelten Situation die Hoffnung hegt, für sich selbst eine Lösung zu finden und der optimistisch an seiner Vision eines vereinten Westeuropas festhält.

## **Eine Auswahl der Dokumente**

### **2. Brief von Jacob Wallenberg an Marcus Wallenberg vom 21. Mai 1943. Der Brief liegt teilweise als Handschrift teilweise in zwei maschinenschriftlichen Formen vor. Hier wird die korrigierte Version wiedergegeben, die an MW versandt wurde.**

Jag har haft långa intressanta samtal med vår väntade vän, som berört så många saker, att jag ej kan få in allt i ett brev. Han är ytterst ivrig på att Du skall gå till Churchill eller åtminstone till hans personlige sekreterare, som Du lär känna. Saken är den att generalerna vägra att handla utan vissa förhandsuttalanden. Det första rör avhållsamhet från militära ågärder särskilt luftangrepp från de allierades sida /åtminstone västerut/ medan befrielseaktionen i Tyskland pågår /mera precist från den dag de erhålla kännedom att aktionen börjat och över de områden, som befriats eller anslutit sig. De förbinda sig att under motsvarande tid inställa ubåtskriget så snart de fått makten. Jag har fattat honom så, att de önska ge befolkningen en känsla av att befrielse från Hitler även kommer att betyda fred, varigenom arbetet enormt underlättas. Det andra rör den besvärliga frågan om "unconditional surrender". Ingen militär vill påtaga sig ansvaret och störta Hitler för att sedan omedelbart själv kapitulera. De anse sig ej kunna gå in på detta villkor. Jag har framhållit att Ch. svårligen binder sig i en fråga som så intimt rör

---

<sup>17</sup> Ritter, Gerhard 1984 wie Fußnote 1, 434.

vapenstilleståndsförhandlingen. Jag tror de äro villiga att som villkor för vapenstillestånd gå med på utrymmande av alla besatta områden, åtminstone till Polens ostgräns. Om de allierade absolut håller på "unconditional surrender", anse de att det är fairt att klart besked lämnas härom. Hitler må då bli den som tvingas härtill och helt få bära skulden. Man räknar med att praktiskt taget hela befolkningen ansluter sig till rörelsen. Representanter för arbetarna trycka hårt på men äro hjälplösa utan militärernas medverkan. Visst motstånd på enskilda ställen kommer att göras men mycket militär anses ej behövas för att beseгра detsamma och den står till förfogande under ovannämnda förutsättning.

Den nya regering som bildas skall starkt stödja sig på fackföreningsfolk. Efter befrielseverkets genomförande, vilket beräknas ske på kort tid, skall praktiskt taget inga militärer ingå däri. Namn lämpar sig ej för brev men jag tror att en del äro kända i England. Vår vän känner Churchill och har intet emot att hans namn nämnes till honom personligen, men givetvis får det ej komma ut. Brüning är den som naturligtvis bäst känner personer och förhållanden i Tyskland. Vår vän hoppas att B. om något inträffar snarast blir konsulterad. Vår väns och hans medarbetares principiella inställning till gränsfrågor och dylikt är att de lösas så att i framtiden internationella tvister och irritationer skola så vitt det står i mänsklig makt förebyggas och en säker grund skapas för en varaktig fred. Polen skall givetvis återupprättas. Beträffande dess västra gräns tänka de sig därvid lösning av korridorfrågan och vissa regleringar i Oberschlesien. Tyskland är berett till och önskar europeiskt samarbete, politiskt och ekonomiskt. Frågor såsom international bank, valutor, clearing, budgetbalansering, socialpolitik lösas efter moderna principer, som äro eller bliva erkända av de anglosachsiska länderna.

Krigsförbrytarna skola bestraffas av Tyskland självt, som hoppas återvinna en del av sitt förlorade internationella anseende genom det sätt på vilket denna sak kommer att skötas. Efter internationell överenskommelse skall återuppbyggnadsarbetet i Europa företagas. Tyskland är berett att oegennyttigt insätta alla sina krafter efter förnuftiga ekonomiska linjer.

Avrustning /redan av ekonomiska skäl/ så långt som förhållandena mellan Västeuropa och Ryssland gör det möjligt. Praktiskt taget inga tyska krav på flotttrustning. Internationalisering av flygvapnet.

Vår vän är av den åsikten, att den ojämförligt lyckligaste avvecklingen av det nuvarande tillståndet i Europa sker genom att anvarskännande tyskar själva befria sitt land från det rådande våldssystemet.

Han avvisar förebråelsen att tyska folket motståndslöst funnit sig i den förskräckliga Hitler regimen i det han påvisar att tusentals människor avrättats och långt över 100.000 finnas i koncentrationsläger. Svårigheterna gentemot en myndighet som behärskar press, radio, polis och alla makt- och propagandamedel äro enorma, och han hoppas därför att stöd i den härmed begärda formen ej förvägras.

Jag är fullt medveten om att det har sina sidor att framföra en sådan här förfrågan. Men kan man vägra ur rent mänsklig synpunkt, då man betänker huru många oskyldiga människor som kunna sparas? Argumentet att barn och barnbarn har nytta av att detta krig utkämpas till sina yttersta konsekvenser är knappast hållbart; vilken människa kan överblicka konsekvenserna? Det rent motsatta är precis lika möjligt. Illvilliga personer kunna utmåla oss som ombud för tyskarna som endast vill rädda dem från en säker undergång. Jag anser icke att detta är riktigt. Den enda som med fog kan förebrå oss att vi handla emot hans intressen är den nuvarande tyska regeringen. Mitt namn bör därför behandlas med största diskretion, fast jag förstår att det måste nämnas för Ch. om Du kommer så långt. Vi taga icke någon ställning till frågan, vi lämna en upplysning om Du så vill. Vi varken kunna eller ha för avsikt att försöka påverka deras beslut. Jag tycker man är skyldig att lämna denna underrättelse, som är nog så intressant och viktig. Jag har naturligtvis hört mer detaljer än jag här kunnat skriva och är beredd om intresse finns att vara utförligare till någon Ch:s förtroendeman här eller på annat sätt.

Naturligtvis kan jag på intet sätt garantera att generalerna handla även om de få de önskade uttalandena ej heller att de komma att ha framgång. Man har rätt att vara skeptisk. så länge som saken varit på tal. Men vår vän är intensiv. Du känner min tidigare uppfattning att frågor ej tjänar något till emedan de ej kunna besvaras. Han skulle själv vilja handla därefter men kan ej förmå sina medhjälpare.

Ingen i Sverige utom en – Du kan nog gissa vem – och den som utskrivit brevet, ha hört en ord om saken. Vi lämna eventuellt en engelsk person vissa upplysningar och stå om så önskas till förfogande för att lämna vissa upplysningar till en tysk. Förutsättning är att det sker på sätt att ingen, inclusive oss, blottställes. Detta är ingen förhandling.

Det är, om det kommer därefter, en betydande skillnad om upplysningen till min vän är en blankt nej eller om den innebär att ingen upplysning kan lämnas. Jag kan tänka mig att denna skillnad skulle kunna betyda en del.

Vill Du noggrannt tänka över detta. Om Du beslutar Dig för att göra något är det kanske dock bäst att vänta tills Ch. kommer hem.

### **3. Marcus Wallenbergs handschriftliche Notizen über das Treffen mit Desmond Morton in London, Juni 1943**

London juni 1943.

Memo

D.M. förklarade att W.C. ej hyste en uppfattning angående krigets förande som kunde betraktas som under alla omständigheter oförsonlig eller som kunde beskrivas som "to the bitter end". Krigsmålen voro klara. Det nazistiska Tyskland måste krossas. Och denna gång skulle man ej stanna vid gränsen utan besätta Tyskland. Dock ville DM påpeka att W.C. alltid varit försiktig i sina uttalanden rörande Tyskland och icke offentligt eller på annat sätt satt likhetstecken mellan nazisterna och det tyska folket. Tyvärr hade ej Eden och ej heller Roosevelt varit lika återhållsamma. Däremot hade Stalin varit mycket tydlig i markerandet mellan Hitler Tyskland och tyskar i övrigt och t.o.m. gått så långt att han i de ryska kommunikéerna på sista tiden beskrivit tyska soldater som hitleriter. För W.C. stode målsättningen att med rötterna upprycka nazisternas gangstervälde som hade lett världen in i detta krig och bringat förstörelse, förtryck och laglöshet över stora delar av Europa och satt hela världen i gungning. Ingen framtida säkerhet i förhållandet länderna emellan och därmed ingen grund för världens återuppbyggande och för folkens ekonomiska och sociala trygghet kunde finnas så länge som det nazistiska systemet härskade och möjligheterna för dess återuppståndelse förefunnes. Det vore därför omöjligt att fatta ställning till frågor framställda av ev. tyska revolutionsmakarkandidater vad den allierade inställningen skulle bli mot ett Tyskland rensat från Hitler och hans 'gang' av en rörelse under ledning av generaler, ämbetsmän, industrifolk och fackföreningsfolk. Man finge "wait and see". Den revolutionäre rörelsen finge genom sina resultat på olika områden visa världen att den avskrivit våld och laglöshet som maktmedel och nazismen som religion och skola, i vars anda den tyska ungdomen uppfostrades. Att tänka sig att från allierat ansvarigt håll i förväg någon välsignelse eller något godkännande skulle ges till någon som helst riktning av anti-Hitlerianska, anti-nazistiska element vore otänkbart, liksom att till dem därifrån någon utfästelse skulle lämnas att om revolutionen lyckades villkoret om "unconditional surrender" skulle bli eliminerat från de allierades krav. D.M. kom härvid in på förhören med de tillfångatagna tyska generalerna, som praktiskt taget alla voro anti-nazister dock av olika styrka och kulör men visade sig trogna till den tyska arméns heders-code, som tydligen innefattade avståndstagande till varje deltagande i försök att undanröja den nuvarande regimen.



Däremot lämnades av de mera intensiva nazisthatarna upplysningar om fruktansvärda ohyggligheter som begåtts av SS-trupper mot den ryska befolkningen och som väckt avsky och avsmak för att icke säga skam att vara tysk. Enligt upplysning skulle uttagningen till SS ske genom metodisk utgallring av sjukliga element. Inför en rad ungdomar skulle en SS provokatör berätta perversa, sadistiska och grymma historier under det att ansiktsuttrycken på ungdomarna noggrant studerades. Somliga visade avsky eller avsmak, andra likgiltighet; på vissa anleten avspeglade sig intresse, ögonen lyste och t.o.m. ett belåtet leende lekte kring läpparna. Dessa senare blevo uttagna. Från dessa led rekryterades det fruktade SS, polistrupperna, koncentrationslägrens djävlar och de besatta områdenas plågoandar och bödlar. Ett system som till verktyg har en dylik organisation är en fara ej blott för sitt eget land utan för civilisationen och freden. Ungdom skolad under en dylik regim är ävenledes en fara. Hur komma de nya herrarna i Tyskland att ställa sig till utrotandet av dessa vådliga element? Utan tvekan, fortsatte DM, vore det för Tyskland, för de allierade och för världens framtid bäst om Tyskland självt rensade upp i eget hus och ställde de skyldiga till ansvar. De allierades inställning berodde i hög grad på hur upprensningsarbetet sköttes och efter vilka linjer som det nya tyska statskicket konstituerades och det eckliastiska arbetet lades. På allierat håll hade man alldeles klart för sig olägenheterna och riskerna av att utlandet ställde de tyska skyldiga till ansvar. Huruvida sedan en revolution fått tillfälle att visa under en period av 3 eller 6 månader – allt beroende på hur snabbt och genomgripande omläggningen kunnat ske – att ett demokratiskt statskick, ordnat rättsväsende, nya skolreformer, religions- och yttrandefrihet införts förutsättningar därefter skapats för en uppgörelse mellan de krigförande som ej innebar Tysklands acceptering av ”unconditional surrender” vore givetvis vanskligt att fixa. D.M. visste, att WC skulle kunna i och för sig, om den nya tyska regimen ingåve honom förtroende, vara med om en dylik linje. Labour och Vansittartismen voro motståndare. Om samtidigt med det inre reformarbetet man på tyskt håll förklarade sin fredsvilja, sin beredvillighet att utrymma de besatta områdena, att inställa ubåtskriget, att införa lokal civil och inhemsk förvaltning i de ockuperade områdena, att biträda en internationell fredsorganisation, att avrusta sånär som på ett defensivt system och att iakttaga en defensiv attitude under kriget, så trodde D.M. att public opinion både i UK och USA skulle snart svänga till förmån för en uppgörelse. Härtill bidrog förvisso inställningen hos de ledande mot Ryssland, vars avsikter och politik följdes med stort men camouflerat misstroende. På min definitiva fråga om D.M. insåg en uppgörelsefred utan ”unconditional surrender” omöjlig svarade han kategoriskt nej. W.C. ville ej i onödan förlänga kriget för krigets skull. Nazismens utrotande vore

huvudsaken jämte skapandet av garantier för bevarad framtida fred. Jämväl förklarade DM emfatiskt på min fråga att bombing mot revolutionerande orter skulle inställas om endast vederbörlig trovärdig upplysning om förhållandet komme dem tillhanda. D.M. sade att han behövde ej konsultera W.C. ytterligare på dessa punkter. De voro säkra.

Han insåg betydelsen att söka spara mänskligheten ytterliga lidanden. Då jag för honom förklarade att sannolikt kunde man ej förvänta att på så lösa uttalanden de ka generalerna, som voro patrioter, skulle medverka till Hitlerregimens avskaffande, som i och för sig dock vore ett riskabelt företag, för dem själva såväl som för Tyskland med ett ev. inbördeskrig som följd, eller om de lyckades med ett ev. accepterande av ”unconditional surrender” som villkor, sade D.M. att starkare uttalanden skulle nog ej under några omständigheter kunna erhållas. Då han medgav, att det dock jämväl vore ett allierat intresse att en revolt oavsett resultatet gjordes i Tyskland kunde han tänka sig den möjligheten att själv begiva sig till Sthlm för ett sammanträffande med vederbörande tysk och då till denne upprepa vad han till mig sagt. D.M. bad att få understryka att han ej kunde ingå på några som helst förhandlingar utan det vore endast ett informatoriskt samtal om hur man ställde sig på högsta ort till de berörda frågekomplexen.

Under samtalets gång framkom den upplysningen att man 1941 hade haft liknande förfrågningar från tyskt generalshåll. Det faktum att på flera håll och rätt så betydande håll omstörtningssplaner hystes mot en regim med världens förnämligaste polis och Gestapoinstrument utan upptäckt vore enligt DM:s uppfattning ett talande bevis för uppsåtets allvar och ledningens skicklighet. D.M. skulle fundera över frågan och ev. skulle jag innan min avresa återkomma. Vid försök till kontakt mottogs jag ej. Dagen var en lördag och min avresedag och förevändningen p.m.skrivande för WC innan tidig ”catch a train from Liverpool Street Station at 12.45.”

#### **4. Notizen, gekennzeichnet als „Lämnade af J.W. 13/7 1943“**

Telefonerat av Söder till Thomä 12/7

Sie wollten hören wie das neue Geschäft mit Fluget liegt. Ich kenne die Sache persönlich nicht aber höre von meinem Kollega dass die Ansichten sehr auseinander gehen.

Mein Kollega hat nicht mit dem Chef gesprochen sondern nur mit seinem Stellvertreter, der aber erklärt, dass er über die Einstellung und Absichten seines Chefs informiert ist Der Chef hat gewisses Interesse ist aber besonders falls das Geschäft mehr bedeutend wird nicht allein bestimmend.

Da es sich um eine neue Fabrikation mit neuen Leuten handelt stellt man sich grundsätzlich abwartend aber der Stellvertreter meint dass falls die Veranstaltungen

und die Entwicklung überzeugend sind auch der Widerstand der Kritikern allmählich aufhören wird.

Er glaubt dass die erste Zahlung in gewünschter Weise erfolgen könne. Vielleicht könnten sie sich bei Ihrem nächsten Besuch mehr direkt informieren.

### **5. Jacob Wallenbergs handschriftliche Notizen des Treffens mit Goerdeler in Berlin, 12. August 1943.**

Sammanträffande med Dr. i Berlin den 12 aug. 1943. 1 timmes samtal i Kaiserhofs hall och senare lunch på hotel Hospitz.

Läget i Tyskland har utvecklats så att numera generaler såväl i öster som i väster är villiga att söka bryta nazismen. De anse att detta kan ske utan mycken blodsutgjutelse därför att större delen av S.S och polisen kommer att göra gemensam sak med den nya regimen. Även generalstabschefen Jaitzler går sannolikt emot Hitler. Han har haft så mkt svårigheter med honom. Däremot äro sådana män som Manstein Rommel & Rundstedt icke pålitliga. Om kuppen lyckas blev gen. Beck överbefälhavare och sannolikt tills regering hinner bildas riksföreståndare. Den nya regeringen blir ganska stor ty det är önskvärt att samtliga delar av landet bli representerade särskilt blir den sydtyska rep. relativt stark, ty det är nödvändigt för sammanhållningen att Preussen ej dominerar. Dessutom skall byråkrati näringsliv arbetarrörelse & militär representeras. Den nya regeringen önskar så snart som möjligt upptaga kontakt med Engl. USA ha för avsikt att omedelbart t. Stockholm skicka lämplig representant i förhoppning om att denne där kan sammanträffande med engelsk representant Som ev. tysk repr. nämndes en Hr Schlabbendorff som enl. uppgift är personlig bekant med framstående engelsmän bl.a. Churchill. Denna kontakt avser dels att förbereda kommande förhandlingar dels erhålla råd ang den politik som bör föras för uppnående av målen d.v.s. krigets upphörande och fred.

Den nya regering avser att omedelbart meddela att den önskar avsluta kriget och att den därför har för avsikt att så ... möjligt – ur militär synpunkt – utrymma alla besatta områden. Den har för avsikt att ställa den nazistiska regimen representanter till ansvar för de våldshandlingar som den gjorde sig skyldiga till inför ordinarie domstol och med stränghet skipa den rättvisa som är nödvändig.

Lag och rätt och att demokratiskt styrelsesätt skall återinföras. Gränser skola fastställas på ett rättvist sätt och så att en varaktig fred så långt det ligger i mänsklig makt tryggas. Han hoppas att genom att Tyskl på detta sätt visa sina goda avsikter att även de andra länderna skola anse det rimligt och fördelaktigt att inlåta sig på förhandlingar utan att

avkräva den tyska militären kapitulation och utan att belasta det tyska folket med fientlig ockupation. Han önskade av mig att jag skall vara behjälplig med att få kontakt med engelsmännen ev. amerikan, efter en regimförändring.

Han uttryckte en förhoppning om att Berlin skulle skonas från bombanfall ity att skingrande av alla därstädes belägna departement försvårar genomförandet av en regimförändring. Även Leipzig och Stuttgart vore ur denna synpunkt av viss vikt.

Det militära läget för dagen var någorlunda tillfredsställande på ostfronten dock skulle sannolikt någon ytterligare reträttrörelse vara nödvändigt, vartill generalerna även fått tillstånd av Führern. Emellertid hade han borttagit vissa reserver för att skicka desamma till Italien men den ryska trycket hade varit så stort att ett par divisioner som varit på väg t. Italien fått vända om. Führern hade bestämt att Po linjen skall hållas och ditbeordrat trupper. Generalerna synas ej vara övertygade om visheten av detta beslut.

Ett kupp försök kommer sannolikt att göras före d. 15 sept. Jag meddelade honom att enl. uppgift att Morton skulle luftbombardemang komma att inställas på områden som befriats från naz. så snart tillförlitliga meddelanden erhållits. Jag meddelade att ett tyskt moterbjudande att inställa ubåtskriget ej idag betydde detsamma som för sex månader sedan.

## **6. Handschriftliche Notizen von Marcus Wallenberg, undatiert**

Vidarebefordrat vad hörts i Ldn

Intressenterna kommit längre, att i aug. meningen var att före 15 sept. skulle det hända, men att sedan dess Himmlers utnämning förmodligen som motåtgärd kommit. Detaljer över framgångssätt o personer ha lämnats.

Efter genomförd kupp önskas kontakt för information o för ev. impulser om de nödvändiga åtgärder som krävs fr tysk sida f. att få slut på kriget om deras avsikter [i syfte uppnå fred] men ej i syfte att ingå några förhandlingar.

Före mitten aug. hade man en önskan för att underlätta kuppen att allierade ej bomba Berlin enär förvaltningsapparaten sprängs vilket försvårar kuppen. Samma gäller Leipzig i ngn mån.

## **7. Handschriftlicher Entwurf für einen Brief von Marcus Wallenberg an Desmond Morton. Undatiert, wahrscheinlich 6. September 1943**

Blasieholmstorg 11  
Stockholm

Tel. 20 51 50

Dear Desmond,

Encouraged by your acknowledgement of my message as meaning some interest in further news I shall give you some indication of how the wind blows although much has happened since we saw each other and also since my last news. Firstly I believe your way of looking at possible coming events and your likely reaction on such occasion is known by the prospective candidates and fully appreciated by them. There is no more any question of asking any advance expression from you.

The interested parties have come very far in their preparations and in the former half of last month the intention was to have it happen before Sept 15th. Since our information, however, H has been appointed Minister, presumably to give him more powers on the inner front and possibly as a countermeasure against the preparations of the candidates. Outlines over procedure and names in organisation has been furnished, showing vastness and scope of plans.

Once the plan is carried through it is their desire to establish some unofficial contact with you, not for the purpose of initiating or conducting any negotiations but solely to be able to give you information of their intentions and plans for the future and also with a hope to receive some impulses from your side as to opportune and adequate measures to reach an end to this war. [I believe that the overwhelming majority of their people and whom these candidates represent have as burning a desire as any of you to restore the fullest democracy, order, and justice in their country and to peace-fully pursue a positiv international collaboration in all vital and important fields.] Such personal contact could be arranged on neutral territory and their representative would be personal acquaintance of W.C.

At time of information a hope was expressed of saving Berlin in the first place and Leipzig in the second from bombing as this would have facilitated the successful realization of their plans, as a scattering about of the administration favours any possible resistance. But of course that is past history.

#### **8. Handschriftlicher Brief von Charles Hambro an Marcus Wallenberg, datiert September 1943**

Great Western Railway  
Board Room  
Paddington Sta.  
29.9.43

Gert Nylander

My dear Marc,

Harry showed me your letter to him about telephones in the South and I suggested that you should put your offer of help through the Swedish Minister here. If I went into battle for you about this we should both become suspect as interested parties, whereas if Prytz puts up a helpful proposal it must be listened to. If Prytz keeps in touch with me I can of course put a word in behind the scenes once he has started the ball rolling.

Now I have a much more important message to give you – You will recollect that when you were last here you spoke to someone in high circles about certain plans of some of the professional warriors in a neighbouring country unfriendly to mine. Following this conversation you wrote a letter.

You should (or more likely your contact should) reply to their officers to the effect that they should certainly go on with their plans and take the action they contemplate.

Action will be construed as an act of good faith and proof that they are serious people with standing and influence in their country.

*No undertaking* of any kind can be given or expected.

*No one* must know that you and I are in touch on this matter and above all no one at HM Legation.

From now on you will send all communications in regard to this matter to me by the same route as you receive this letter.

The bearer of it knows nothing and must know nothing. He has instructions to receive & transmit your letters. If the event contemplated really happened it may be possible for someone (perhaps myself) to come and see you.

If there is any further information which you think I should know in regard to this subject please let me have it.

Please forget that you have communicated to anyone but me about this matter.

Good luck to you.

(Probably wise to destroy these pages)

Anis is here & very well except for a rash of a childish kind probably due to a change of diet & the fact that she is “of an age” Nothing to worry about, no fever, she is up & about everywhere.

We are now back in our old home at 9 Princes Gate thank goodness & living like human beings again, *with a cook*.

I do congratulate you on the result of the negotiation with Jerry V. Everyone here very pleased and I believe in the long run Sweden will benefit greatly for taking the line she has done.

I was delighted with your optimism about the war. I agree with you  
All best regards to Madame & a hundred messages to the "poiken"  
Yours ever  
Charles Hambro.

### **9. Notizen in Jacob Wallenbergs Handschrift. Undatiert.**

an dem neuen Geschäft besteht Interesse = die Sache mit Engl. läuft vernünftig  
an dem neuen Geschäft besteht kein Interesse = Engl. will von der Sache nichts wissen  
über das neue Geschäft müssen wir noch einmal sprechen = kommen Sie so schnell wie  
möglich hierher  
Kaiser Chr. Gewerkschaft  
Leuschner vors. d. deutschen Gewerkschafts kartells

### **10. Handschriftliche Notizen von Jacob Wallenberg für Calissendorff, 9. November 1943**

För Calissendorff 9/11 1943

Betreffend dem neuen Geschäft ist zu sagen dass Ihre Ausführungen an die richtigen  
Leute weitergegeben sind und dass diese schon Anfang October eine Antwort gegeben  
haben. Garantien oder Zusagen im Voraus können selbstverständlich *nicht* gegeben  
werden. Wir sind aber beauftragt zu sagen dass man grosses Interesse hat und dass es  
ihnen viel daran liegt dass Ihr Program zu ausführung kommt.

Eine Durchführung desselben wird als Beweis dafür aufgefasst dass die Direktion  
in ernsthaften, kreditwürdigen und einflussreichen Händen liegt. Falls Sie nach der  
Durchführung jemanden hierherschicken möchten ist uns zugesagt worden dass dieser  
hier geeignete Personen treffen kann.

### **11. Handschriftlicher Brief von Carl Goerdeler, datiert 24.Dezember 1944**

24.12.44

Euer Exzellenz

nahe ich mich als ein zum Tode Verurteilter mit gewichtigen Bitten: Mit dem Attentate  
vom 20.7. habe ich nichts, mit dem Versuche, die Welt von der Geissel dieses Krieges  
zu befreien, Alles zu tun. Herr Jacob Wallenberg, dem ich seit 10 Jahren nahe stehe.  
Enskilda Banken Stockholm, kann Ihnen Näherer erzählen.

Zunächst liegt mir daran, dass die Mitteilungen, die ich Euer Exzellenz zugehen lasse oder liess, so schnell wie möglich und sicher an J. Wallenberg gelangen. Denn es ist höchste Zeit, dass der Krieg beendet wird; sonst ist Europa verloren.

Ich habe meine in der ganzen Welt gesammelten Erfahrungen in den letzten 4 Monaten der Haft bei der Gestapo gewaltig erweitert. Das deutsche Volk wird in raffinierter Weise von der Aussenwelt abgesperrt und so satanisch unterrichtet, die Partei erhält ihre Macht durch gut bezahlte, bestens gepflegte, schwer bewaffnete Kräfte so lückenlos aufrecht, dass irgend ein Erwachen und Erheben im Innern ausgeschlossen ist. Ich will Ihnen ein Beispiel nennen. Das Volk wird zwar täglich über die Absichten der Gegner unterrichtet, Deutschland zu vernichten; aber über den Grund dieser Hasses, die erbarmungslose Hinmordung der Juden, selbst der Kinder, die zahlreichen Untaten in den besetzten Gebieten, die Unterdrückung der Freiheit mit Quisling und Muessert erfährt das Volk nichts. So hat die Partei erreicht, dass das deutsche Volk sich von aussen verfolgt wähnt und der jetzigen Führung folgt, nur dumpf fühlend, dass etwas nicht in Ordnung ist.

Und doch kann das Volk sein Wesen nicht verleugnen. Ich höre und spreche hier viel Beamte der Gestapo. *Alle* sehnen das Ende des Krieges herbei; 2/3 sind voll böser Ahnungen; 1/3 sieht vollkommen klar und ist erbittert, dass es dieser höllischen Maschine machtlos ausgeliefert ist. Steht es *bei* der Gestapo so, so kann man sagen, dass mehr als die Hälfte des Volkes verbittert und enttäuscht ist, aber insbesondere nach dem 20.7. schweigt, duldet und opfert, ohne etwas zu wagen.

Euer Exzellenz wollen daraus folgendes schliessen:

1. Jede Möglichkeit, innere Kräfte des anständigen deutschen Volkes gegen Wahnsinn und Verlogenheit mobil zu machen, ist erloschen, wenn es nicht gelingt, die seit dem 20.7. Inhaftierten und Verurteilten zu retten. Diese (Schacht, Minister Popitz, Dr. Löser, Generalober[s]t Halder, Generaloberst Fromm, General Thomas, Herbert Göring, der Vetter des Marschalls, Pfarrer Bonhöfer, Pfarrer Rasmussen, ich u. A.) haben noch die Möglichkeit, im rechten Moment so zu wirken, dass die Entwirrung erleichtert wird. Diese Rettung ist aber auch notwendig, damit Deutschland noch eine Europa rettende aussenpolitische Lösung erzielen kann. Denn auf mich werden meine zahlreichen englischen und amerikanischen Freunde, Staatsmänner, Politiker und Wirtschaftler, hören und einige auch noch auf Schacht, auf Popitz, Halder u. A.

2. Der rettende Anstoss kann nur *von aussen* erfolgen. Ich glaube die beiderseitigen Kräfte zu kennen. Da mein Volk durch die ihm mitgeteilten Aufteilungspläne aufs Äusserste gereizt ist, wirft es jetzt die letzten Reserven (16jährige und Frauen) in den Kampf; in 3 Monaten haben wir Hunger; *hier* hungern wir jetzt schon. Geht der



Krieg weiter, so werden die Kriegführenden gegenseitig die letzten Menschenreserven aufreihen, die letzten Vermögenswerte zerstören oder verbrauchen, aber auch die letzten moralischen Kräfte. Hunger, Elend und Verzweiflung werden um sich greifen. Der einzige Nutzniesser ist dann der Bolschewismus. Deutschland, das wirtschaftlich noch bürgerlich ist, kann ihm dann nicht mehr entgegentreten. England hat jetzt schon Russland in seine wichtigsten Interessengebiete einmarschieren lassen müssen und nähert sich auch der materiellen Erschöpfung. USA haben in Ostasien alle Hände voll zu tun.

Ich sehe dann eine Katastrophe für ganz Europa voraus, der sich auch Ihr schönes blühendes Land nicht entziehen kann; es wird in sie hineingerissen. Daher verlangt das Interesse der europäischen Kulturwelt, dass dieser sinnlos gewordene Krieg *sofort beendet* wird. Auch das wahre Interesse der Anglo-Amerikaner und Deutschlands, sowie Schwedens und der Schweiz geht eindeutig in diese Richtung. Ja, Deutschland muss noch fähig bleiben, Russland aus Skandinavien und Finnland, aus den Baltenstaaten und Polen sowie aus dem Balkan zu vertreiben.

*Diese Wendung der Dinge gilt es herbeizuführen*, Euer Exzellenz. Sie allein ermöglicht es auch England, Polen wiederhergestellt zu sehen. Dass also England gern eine Schwenkung macht, erscheint mir sicher, die dauernden Übergriffe Russlands geben ihm auch die taktische Handhabe.

Das Problem ist nur, sie zur Verhandlung mit der *nat.-sozialistischen Regierung* zu bringen. Dies ist nach meinen Darlegungen jetzt unerlässlich. Will England den Krieg bis zum Sturz des National-Sozialismus fortsetzen, so bezahlt es diesen Erfolg mit dem Verlust seiner Stellung in Asien an Russland. Ein solcher Selbstmord kann offenbar nicht Ziel der Politik sein.

Ich traue mir nun zu, meine englischen Freunde überzeugen zu können, dass sie auf diesen Sturz verzichten und ihn der Entwicklung überlassen. Es kommt. Ich sehe überall Anzeichen dafür, dass der N.S. selbst umlernt. Die ungeheuerlichen Aufgaben der Zukunft (Wiederaufbau, gigantische Schulden) lassen sich auch nur noch mit Sachkunde und Erfahrung lösen.

Ich glaube, mich für eine mit dem Völkerrecht übereinstimmende deutsche Politik verbürgen zu können.

Nun aber bedarf eine solche allseitige Regsamkeit zur Beendigung des Krieges eines wirksamen Anstosses. Euer Exzellenz, dieser könnte nur von schwedischer Seite ausgehen. Ehe aber Se. Majestät, der schwedische König hervortritt, müssten Vorsondierungen erfolgen. Schon diese müssen aber zur Bedingung stellen, dass die

deutsche Regierung eine Voll-Amnestie für den 20.7. ausspricht und mir, auch Schacht gestattet, mit einem schwedischen Vertrauensmann zu sprechen. Man kann eine solche Bedingung sehr gut mit dem Hinweis begründen, dass ohne Einschaltung solcher Männer und ohne entsprechende Haltung der deutschen Regierung an irgend eine Plattform mit England nicht zu denken sei. Denn Schacht und ich sind immerhin Repräsentanten des bürgerlichen Deutschland!

Im übrigen weiss ich, dass man hier *sofort darauf einschwenken* würde; denn trotz aller grossen Worte würde man gern zum Schluss kommen. Euer Exzellenz, *die Rettung der letzten bürgerlichen Politiker Deutschlands ist also möglich*, ins besondere wenn Se. Majestät der König einen Wunsch mit entsprechender Andeutung seines Sinnes ausspricht oder aussprechen lässt. Zunächst aber genügt es, wenn Wallenberg um die Genehmigung ersucht, mich zu sprechen, um meine Meinung über die Lage zu hören. Er oder die Stelle, die es für ihn tun muss, wird keine Ablehnung erfahren, wenn sie andeuten, dass eine solche Besprechung dann vielleicht zu weiteren bedeutsamen Fühlungnahmen mit Vertrauensleuten der Regierung führen koennte.

Mein Vorschlag ist ungewöhnlich, aber die Lage Europas erscheint mir so verzweifelt, dass alles gewagt werden muss, um sie zu retten. Euer Exzellenz werden den richtigen Weg wissen, auf dem die Begegnung Wallenbergs mit mir eingefädelt werden könnte. Die deutsche Regierung ist nicht empfindlich; war doch Hitler selbst wegen Hochverrats auf Festung und schwerer wäre ich auch nicht bestraft, wenn in Deutschland noch Recht herrschte; aber der Prozess vor dem Volksgericht war eine Farce.

Exzellenz, ich beschwöre Sie, Sich nicht zu versagen! Noch kann Europa, auch Ihr schönes Land gerettet werden, das ich so sehr liebe. Aber nur sehr wenige Deutsche geniessen in England und USA das erforderliche Vertrauen; leicht wird auch mir nicht werden, die Engländer und Amerikaner zu gewinnen. Aber da mein Plan alle Lebensinteressen befriedigt und die Gesundung der Welt auf bürgerlicher Grundlage ermöglicht, und da sie ihn kennen und grundsätzlich billigen, da es eine andere Rettung nicht giebt und man mich ruhig sprechen lassen wird, so werde ich ein ruhiges Gespräch und in seinem Verlaufe auch mit Gottes Hilfe den Erfolg erreichen, namentlich wenn mir Ihr mir gut bekannter und von mir hoch verehrter Kronprinz etwas hilft.

Ich bitte Euer Exzellenz, Wallenberg zu unterrichten und zu grüssen; ich bitte ihn auch, sich meiner Familie in Leipzig anzunehmen, die z. Zt. in Sippenhaft (!) und schutzlos ist. Auch für sie, die vollkommen unschuldig mittelalterlich behandelt wird, würde eine blasse Erkundigung Se. Kgl. Hoheit des Kronprinzen Wunder wirken.

Wenn Euer Exzellenz meinen Vorschlag für nicht realisierbar halten, dann muss ich versuchen, einen Weg zu gehen, der mich und einen Begleiter in Euer Exzellenz Asylschutz führt. Auf diesen hoffe ich rechnen zu dürfen, nicht nur aus Gründen der Menschlichkeit, sondern auch weil ich dann den Versuch machen muss, von draussen auf beide Seiten zu wirken. Auch davor würde ich mich nicht scheuen, da ich immer die Erfahrung gemacht habe, dass es aus jeder Situation einen Ausweg gibt, wenn man ihn mit Fleiss und Gebet sucht. Hier aber, wo das Glück ganz Europas und ganzer Generationen auf dem Spiele steht, werde und darf ich das Äusserste nicht scheuen. In ernster Stunde und mit ernstesten Bitten habe ich die Ehre zu sein Euer Exzellenz in vorzüglicher Hochachtung ergebener

Goerdeler

P.S. Ich bitte um vollkommene Verschwiegenheit; dieser Brief gelangt auf heimlichen Wege an Euer Exzellenz. Der Überbringer verdient jedes Vertrauen und ich empfehle ihn Herrn Wallenbergs künftiger Sorge, bis meine deutschen Freunde diese übernehmen können und werden.

**12. Maschinenschriftlicher Brief von Carl Goerdeler an Jacob Wallenberg, datiert 8. November 1944.**

8.11.44.

Verehrter Herr Wallenberg,

1. Meine ganze Familie, unschuldig und unwissend, Frau und Kinder, Brüder und deren Kinder, Enkel, ist seit 3 Monaten in Haft (Sippenhaft).

Ich bitte Sie und Herrn Dr. Lickfett, sich meiner Frau und meiner 4 Kinder anzunehmen. Ihren Aufenthalt kann das Reichssicherheitshauptamt Berlin SW 11, Prinz Albrechtstr. 8 angeben. 2 Söhne sind Soldaten. Da mir mein ganzes Vermögen, auch Wäsche und Anzüge, genommen ist ebenso jedes Einkommen, stehen meine Frau und meine Kinder vollkommen mittellos da. Später wird Bosch einspringen.

Ich bitte zu prüfen, ob Sie nicht meine ganze Familie nach Schweden nehmen können, bis die Verhältnisse sich geklärt haben. Dann müssten auch meine beiden Sänne [sic!] mitgenommen werden, die Soldaten sind und deren Stellung zur Zeit ohnehin sehr schwierig ist. Die deutsche Regierung wird mit sich reden lassen, wenn ihr Schweden eine Kompensation durch Austausch mit Offizieren anbietet, die in Schweden interniert oder in England kriegsgefangen sind, und wenn Schweden sich verpflichtet, dass meine Familie sich jeder politischen Tätigkeit enthält. Meine Familie wird alle Arbeit übernehmen, die man von ihr verlangt. Ich bitte Ihre und die englische Regierung sowie

Seine Kgl. Hoheit Ihren Kronprinzen herzlich, dass im Interesse der Menschlichkeit alles versucht wird, um meiner unglücklichen Familiei [sic!] zu helfen.

2. Bei dem Verlag Reclam in Leipzig liegt das Manuskript einer von mir verfassten „Wirtschaftsfibel“. Sie legt in volkstümlicher Fassung mit Bildern die ehernen Gesetze dar, die die Wirtschaft beherrschen. Ich habe festgestellt, dass die jungen Arbeiter sie vollkommen verstehen. Halten Sie mich nicht für überheblich. Diese Fibel, in der ich alle meine Erfahrungen zusammengefasst, ist geeignet, die vielen wirtschaftlichen Irrlehren zu entthronen, die in den letzten Jahrzehnten die Köpfe (selbst Lord Keynes) verwirren und ins wirtschaftliche sociale und politische Elend zu stürzen im Begriffe sind. Reclam (Direktor Müller) wird das Buch sofort nach Kriegsschluss drucken. Wenn das in Deutschland nicht möglich, bitte ich Sie – Reclam hat in Stockholm Geschäftsverbindungen – das Manuskript nach Schweden zu schaffen und dort zu drucken. Es müsste in *alle* Sprachen übersetzt werden. Dann besteht Aussicht, dass die Welt wieder gesund denken lernt. Ihr grosser Landsmann Kassel wird das bestätigen. Ich bitte Sie herzlich, Ihre Tatkraft daran zu setzen. Der Erlös soll meiner Frau zufließen oder meinen ältesten lebenden Nachkommen; sie werden Ihnen und Dr. Lickfett Ihre für meine Familie gemachten Auslagen ersetzen, soweit es nicht Bosch tut.

3. Es ist höchste Zeit, dass der Krieg beendet wird. Die wertvollen europäischen Völker verbluten sonst, die Trümmer werden grösser als die Möglichkeiten des Wiederaufbaus, die Staatsschulden wachsen ins Phantastische. Der lachende Dritte wird der russische Bolschewismus. *Dem muss und kann ein Ende bereitet werden.* Das kann nur geschehen, wenn unser Plan verwirklicht wird. England, U.S.A. und Deutschland müssen sich versöhnen. Da England auf den Sturz des Nati[o]nalsozialismus nicht rechnen kann, muss es mit dem jetzigen Deutschland Waffenstillstand schliessen. Der Kampf gegen den Nationalsozialismus kostet ihm sonst seine ganze Zukunft; Russland steht in Skandinavien, auf dem Balkan, an den Dardanellen, vor Persien, vor Indien und hat, sich später mit Japan vereinend, den Schlüssel in Ostasien in der Hand!! *So und nicht anders ist es.* Europa nähert sich schnell einem Zustand, in dem es unfähig wird, den U.S.A., dem Empire und Südamerika die überschüssigen Rohstoffe und Ernten abzunehmen. *Die allgemeine Katastrophe ist bei Fortsetzung des Krieges unvermeidbar.*

Also muss England den National-Sozialismus dulden; dann kann es auch die polnische Frage lösen. *Ich habe den Europa rettenden, England und U.S.A. befriedigenden Friedensplan fertig.* Ich weiss, dass die Nationalsozialisten, die unter meinem im Gefängnis ausgeübten Einfluss das Kriegsziel bereits begrenzt haben, mitmachen würden, die notwendigen inneren Reformen in Deutschland folgen automatisch, wenn

meine Freunde und ich am Leben bleiben. Da wir zum Tode verurteilt sind, *muss schnell gehandelt werden.*

Da weder England noch Deutschland das erste Wort sprechen können, muss Schweden es tun. Schweden ist dazu berufen, weil es selbst von Russland bedroht ist. Zunächst muss alles hinter den Kulissen, Russland verborgen, vorbereitet werden. Ich beschwöre Sie, *sofort die Initiative zu ergreifen.*

Als erstes muss Ihre Regierung der deutschen mitteilen, dass sie unter zwei Bedingungen die Initiative ergreifen würden:

1. Absolutes Schweigen.

2. Meine und meiner Freunde Begnadigung, weil diese und unsere Mitwirkung in England und U.S.A. *unentbehrlich ist.* (Es handelt sich um Schacht, Popitz, Schulenburg, Halder, Bismarck, führende deutsche Sozialdemokraten, Katholiken und mich). Die Nat. Soz. we[r]den, wenn Ihre Regierung fest bleibt, darauf eingehen, und Schweden rette Europa, die Welt, die Menschlichkeit und die Kultur. Retten Sie, *aber sofort!* Ich rate Ihnen mit dem Papst und Dr. Gisevius in Zürich Verbindung zu nehmen. Er ist mein deutscher Freund und Freund des Vertrauensmann von Roosevelt in Bern. Seine Adresse ist diesem und der Schweizer Fremdenpolizei bekannt. Machen Sie ihn mit meinem Plan bekannt, er wird Sie vorzüglich unterstützen. Ebenso mein Freund, der diesen Brief Ihrem Gesandten in Berlin bringt. Alles steht auf dem Spiel, auch die Zukunft Ihres Vaterlandes. Alles ist zu retten, wenn Sie meine Bitte erfüllen, sonst alles verloren.

Haben Sie Dank! Gott segne Sie!

Ihr Goerdeler.

### **13. Abschrift eines Briefes von Charles Hambro an Marcus Wallenberg**

12th July 1941

My dear Marc.

Many thanks for your letter of 10th. June, which I have been waiting to answer for some time in order that I might give you some sunshine. I am very glad to say that, with this mail, I can give you some sunshine in that at long last we have succeeded in arranging for a resumption of the Gothenberg traffic.

I do not think any of you people in Sweden realise what a tremendous compliment it is to the Swedes that this traffic has been allowed by the Navy. I must say that I never believed we should be successful as the concession was unpopular with all the Service people and really entails a great deal of trouble for the Northern Patrols. Furthermore, I think you must realise that, in the eyes of the Service Departments of this country, of most

of our Allies and of the United States of America, the Swedish Government has played a rather ignoble role. I would not say this to anybody but you, but it is so and it takes a great deal of hard work to change that opinion, more especially because your people have the uncanny habit of putting both feet right into it just before or after we manage to get some change of feeling by the authorities. All your misdeeds come into the limelight as compared with your good deeds which do not show up very much. This must be so because the few concessions you make to the Germans must have publicity whereas the concessions you make on our behalf must be kept secret. In connection with the above, I do hope that your people will take care what they send to Finland. Everybody here sympathises with the Finns but, when you are fighting Germans, no question of personal feelings or compassion should come into it. Whatever we may feel with regard to the Russians, they are at present at any rate a big factor in assisting our efforts to win this war. Therefore, for the moment and so long as the Finns assist the Germans, we must treat them, if not as enemies, as belligerents on the opposite side.

As regards our Agreement, it has stood some very severe tests and is still in existence, largely thanks to your magnificent efforts. You may rest assured that we are indeed grateful to you, the Foreign Office and all the collaborators there, and we realise to the full what a rotten time they have had maintaining their independence against continued attacks – on the one side at least, savage.

I know that some of our actions must seem to you to be rather rigid and, indeed, narrow. I would, however, remind you of this – that where Sweden is concerned our local representative, Mitcheson, has more freedom of action than is given to any Commercial Counsellor in dealing with your day-to-day problems. I believe that, if you count the agreements compared with the disagreements, especially with regard to processing, you will find that the concessions granted amount to a great majority in your favour. I know that copper to Denmark has been a serious bone of contention and I have several times discussed this with the Committee concerned, but each time the problem has cropped up at a time when much larger issues were at stake (such as Gothenberg ships etc.) or the views of the Committee have been hardened by some report of a new concession granted to Germany by Sweden. The problem has, therefore, fallen between two stools and I can hold out little hope of getting a favourable reply in the near future, especially after the rather disturbing news we received yesterday of January shipments to Finland.

The Russian problem must be a difficult one for you. On the other hand, our interests are the same because whatever happens prolonged war between Russia and Germany must weaken both and must strengthen us, and this I dare swear also suits the Swedes. This

being so, I cannot quite understand the decision of your Government actively to assist Finland who are helping the Germans. I should have thought that this of all times was the moment when the Swedes would adopt an attitude of the strictest neutrality, especially after their behaviour with regard to the British efforts to help Finland when Finland was defending herself against Russia.

I am so glad to hear all about the boys. Give them my very best love. We are all well here. Means of transport are improving so, if you cannot come over yourself, do write and tell me all about the situation as you see it. My best love to Mari-Ann.

Bless you & much love to the family

Yours Charles

Marc Wallenberg, Esq., Jr., Stockholm

**14. Abschrift eines Briefes von Jacob Wallenberg (unterschrieben mit „Jacob“) mit handschriftlichen Ergänzungen an Marcus Wallenberg, datiert 21. Mai 1943.**

Stockholm den 21 Maj 1943.

Kära Dodde!

Då jag hör att i morgon ett flyg går till England, vill jag söka att i hast få ner några rader till Dig.

Aeroplanbolaget behöver successivt till mitten av Oktober ytterligare 9 millioner kronor, vilket vi beviljat. På framställning från Gullander och Wahrgren hava vi sänkt räntan till 4 1/2 %. Jag vågade ej begära aktieägarnes borgen för att ej fresta dem att själva lämna lånet.

Behn har telegraferat till Dig att han önskar White i stället för Stockton i LM:s styrelse. Enligt White tycker Behn att ett utbyte bör kunne ske, då detta icke innebär någon ökning av antalet utländska styrelsemedlemmar.

Bankens kassa är fortfarande måttlig.

Dan-Axel föreslår att tankbolaget säljer sin båt till Ostasiaterna, som äro i stånd att spara skatter på omkostnaderna, vilket Tankbolaget ej kan göra. Det sistnämnda tycker han borde för pengarna beställa en ny 16.000 tonnare, som kan levereras 1945. Intet beslut förrän efter Ditt hörande.

Jag har haft långa intressanta samtal med vår väntade vän, som berört så många saker, att jag ej kan få in allt i ett brev. Han är ytterst ivrig på att Du skall gå till Churchill eller åtminstone till hans personlige sekreterare, som Du lär känna. Saken är den att generalerna vägra att handla utan vissa förhandsuttalanden. Det första rör avhållsamhet från militära åtgärder särskilt luftangrepp från de allierades sida /åtminstone västerut/

medan befrielseaktionen i Tyskland pågår \*). **Handskrivet tillägg:** \*) mera precist från den dag de erhålla kännedom att aktionen börjat och över de områden, som befriats el. anslutit sig. **Slut på handskrivet tillägg.** De förbinda sig att under motsvarande tid inställa ubåtskriget så snart de fått makten.

-2-

Jag har fattat honom så, att de önska ge befolkningen en känsla av att befrielse från Hitler även kommer att betyda fred, varigenom arbetet enormt underlättas. Det andra rör den besvärliga frågan om ”unconditional surrender”. Ingen militär vill påtaga sig ansvaret och störta Hitler för att sedan omedelbart själv kapitulera. De anse sig ej kunna gå in på detta villkor. Jag har framhållit att Ch. svårligen binder sig i en fråga som så intimt rör vapenstilleståndsförhandlingen. Jag tror de äro villiga att som villkor för vapenstillestånd gå med på utrymmande av alla besatta områden, åtminstone till Polens ostgräns. Om de allierade absolut håller på ”unconditional surrender”, anse de att det är fairt att klart besked lämnas härom. Hitler må då bli den som tvingas härtill och helt få bära skulden. Man räknar med att praktiskt taget hela befolkningen ansluter sig till rörelsen. Representanter för arbetarna trycka hårt på men äro hjälplösa utan militärernas medverkan. Visst motstånd på enskilda ställen kommer att göras men mycket militär anses ej behövas för att beseгра detsamma och den står till förfogande under ovannämnda förutsättning.

Den nya regering som bildas skall starkt stödja sig på fackföreningsfolk. Efter befrielseverkets genomförande, vilket beräknas ske på kort tid, skall praktiskt taget inga militärer ingå däri. Namn lämpar sig ej för brev men jag tror att en del äro kända i England. Vår vän känner Churchill och har intet emot att hans namn nämnes till honom personligen, men givetvis får det ej komma ut. Brüning är den som naturligtvis bäst känner personer och förhållanden i Tyskland. Vår vän hoppas att han (**ändrat till: B.**) om något inträffar snarast blir konsulterad. \*) **Handskriften text:** \*) = Vår vän & hans medarbetares **Slut på handskriften text** principiella inställning till gränsfrågor och dylikt är **Handskrivet tillägg:** att de lösas så **Slut på handskrivet tillägg** att i framtiden internationella tvister och irritationer skola så vitt det står i mänsklig makt förebyggas

-3-

och en säker grund skapas för en varaktig fred. Polen skall givetvis återupprättas. Beträffande dess västra gräns tänka de sig därvid lösning av korridorfrågan och vissa regleringar i Oberschlesien. Tyskland är berett till och önskar europeiskt samarbete, politiskt och ekonomiskt. Frågor såsom internationel bank, valutor, clearing, budget-



balansering, socialpolitik lösas efter moderna principer, som äro eller bliva erkända av de anglosachsiska länderna.

Krigsförbrytarna skola bestraffas av Tyskland självt, som hoppas återvinna en del av sitt förlorade internationella anseende genom det sätt på vilket denna sak kommer att skötas. Efter internationell överenskommelse skall återuppbyggnadsarbetet i Europa företagas. Tyskland är berett att oegennyttigt insätta alla sina krafter efter förnuftiga ekonomiska linjer.

Avrustning /redan av ekonomiska skäl/ så långt som förhållandena mellan Västeuropa och Ryssland gör det möjligt. Praktiskt taget inga tyska krav på flottrustning. Internationalisering av flygvapnet.

Vår vän är av den åsikten, att den ojämförligt lyckligaste avvecklingen av det nuvarande tillståndet i Europa sker genom att anvarskännande tyskar själva befria sitt land från det rådande våldssystemet.

Han avvisar förebråelsen att tyska folket motståndslöst funnit sig i den förskräckliga Hitier regimen i det han påvisar att tusentals människor avrättats och långt över 100.000 finnas i koncentrationsläger. Svårigheterna gentemot en myndighet som behärskar press, radio, polis och alla makt- och propagandamedel äro enorma, och han hoppas därför att stöd i den härmed begärda formen ej förvägras.

Jag är fullt medveten om att det har sina sidor att framföra en sådan här förfrågan. Men kan man vägra ur rent mänsklig synpunkt, då man betänker huru många oskyldiga människor som kunna sparas?

-4-

Argumentet att barn och barnbarn har nytta av att detta krig utkämpas till sina yttersta konsekvenser är knappast hållbart; vilken människa kan överblicka konsekvenserna? Det rent motsatta är precis lika möjligt. Illvilliga personer kunna utmåla oss som ombud för tyskarna som endast vill rädda dem från en säker undergång. Jag anser icke att detta är riktigt. Den enda som med fog kan förebrå oss att vi handla emot hans intressen är den nuvarande tyska regeringen. Mitt namn bör därför behandlas med största diskretion, fast jag förstår att det måste nämnas för Ch. om Du kommer så långt. Vi taga icke någon ställning till frågan, vi lämna en upplysning om Du så vill. Vi varken kunna eller ha för avsikt att försöka påverka deras beslut. Jag tycker man är skyldig att lämna sina vänner denna underrättelse, som är nog så intressant och viktig. Jag har naturligtvis hört mer detaljer än jag här kunnat skriva och är beredd om intresse finns att vara utförligare till någon Ch:s förtroendemana här eller på annat sätt.

Naturligtvis kan jag på intet sätt garantera att generalerna handla även om de få de önskade uttalandena ej heller att de komma att ha framgång. Man har rätt att vara skeptisk, så länge som saken varit på tal. Men vår vän är intensiv. Du känner min tidigare uppfattning att frågor ej tjänar något till emedan de ej kunna besvaras. Han skulle själv vilja handla därefter men kan ej förmå sina medhjälpare. Vänd!

På baksidan av sid 4:

Ingen i Sverige utom en – Du kan nog gissa vem – och A.v.S., **ändrat till: ”den” slut på ändring** – som utskrivit brevet, ha hört ett ord om saken. Vi lämna eventuellt en engelsk person vissa upplysningar och stå om så önskas till förfogande för att lämna vissa upplysningar till en tysk. Förutsättning är att det sker på sätt att ingen, inklusive oss, blottställes. Detta är ingen förhandling. **Slut på text på baksidan av sid 4.**

-5-

Det är, om det kommer därhän, en betydande skillnad om upplysningen till min vän är ett blankt nej eller om den innebär att ingen upplysning kan lämnas. Jag kan tänka mig att denna skillnad skulle kunna betyda en del.

Vill Du noggrannt tänka över detta. Om Du beslutar Dig för att göra något är det kanske dock bäst att vänta tills Ch. kommer hem. Jag reser den 30 till Orkla på några dagar.

Pappas hälsotillstånd är tämligen oförändrat, dock har han haft en del magbesvär.

Din tillgivne brorsa

Jacob

### **15. Abschrift eines Briefes von Jacob Wallenberg (nicht unterschrieben) mit handschriftlichen Ergänzungen an Marcus Wallenberg, datiert 21. Mai 1943.**

Stockholm den 21 Mai 1943

Kära Dodde!

Då jag hör att i morgon ett flyg går till England, vill jag söka att i hast få ner några rader till Dig.

Aeroplanbolaget behöver successivt till mitten av Oktober ytterligare 9 millioner kronor, vilket vi beviljat. På framställning från Gullander och Wahrgren hava vi sänkt räntan till 4 1/2 %. Jag vågade ej begära aktieägarnes borgen för att ej fresta dem att själva lämna lånet.

Behn har telegraferat till Dig att han önskar White i stället för Stockton i LM:s styrelse. Enligt White tycker Behn att ett utbyte bör kunne ske, då detta icke innebär någon ökning av antalet utländska styrelsemedlemmar.

Bankens kassa är fortfarande måttlig.

Dan-Axel föreslår att tankbolaget säljer sin båt till Ostasiaterna, som äro i stånd att spara skatter på omkostnaderna, vilket Tankbolaget ej kan göra. Det sistnämnda tycker han borde för pengarna beställa en ny 16.000 tonnare, som kan levereras 1945. Intet beslut förrän efter Ditt hörande.

Jag har haft långa intressanta samtal med vår väntade vän, som berört så många saker, att jag ej kan få in allt i ett brev. Han är ytterst ivrig på att Du skall gå till Churchill eller åtminstone till hans personlige sekreterare, som Du lär känna. Saken är den att generalerna vägra att handla utan vissa förhandsuttalanden. *Det första* rör avhållsamhet från militära åtgärder särskilt luftangrepp från de allierades sida /åtminstone västerut/ medan befrielseaktionen i Tyskland pågår. De förbinda sig att under motsvarande tid inställa ubåtskriget så snart de fått makten.

**Nederst på sidan - Handskrivet tillägg:** \*) mera precist från den dag de erhålla kännedom att aktionen börjat och över de områden, som befriats el. anslutit sig. **Slut på handskrivet tillägg.**

-2-

Jag har fattat honom så, att de önska ge befolkningen en känsla av att befrielse från Hitler även kommer att betyda fred, varigenom arbetet enormt underlättas. *Det andra* rör den besvärliga frågan om "unconditional surrender". Ingen militär vill påtaga sig ansvaret och störta Hitler för att sedan omedelbart själv kapitulera. De anse sig ej kunna gå in på detta villkor. Jag har framhållit att Ch. svårligen binder sig i en fråga som så intimt rör vapenstilleståndsförhandlingen. Jag tror de äro villiga att som villkor för vapenstillestånd gå med på utrymmande av alla besatta områden, åtminstone till Polens ostgräns. Om de allierade absolut håller på "unconditional surrender", anse de att det är fairt att klart besked lämnas härom. Hitler må då bli den som tvingas härtill och helt få bära skulden. Man räknar med att praktiskt taget hela befolkningen ansluter sig till rörelsen. Representanter för arbetarna trycka hårt på men äro hjälplösa utan militärernas medverkan. Visst motstånd på enskilda ställen kommer att göras men mycket militär anses ej behövas för att besegra detsamma och den står till förfogande under ovannämnda förutsättning.

Den nya regering som bildas skall starkt stödja sig på fackföreningsfolk. Efter befrielseverkets genomförande, vilket beräknas ske på kort tid, skall praktiskt taget inga militärer ingå däri. Namn lämpar sig ej för brev men jag tror att en del äro kända i England. Vår vän känner Churchill och har intet emot att hans namn nämnes till honom personligen, men givetvis får det ej komma ut. Brüning är den som naturligtvis bäst känner personer och förhållanden i Tyskland. Vår vän hoppas att han om något

inträffar snarast blir konsulterad. Hans\*) **Handskriften text:** \*) = Vår vän & hans medarbetares **Slut på handskriften text** principiella inställning till gränsfrågor och dylikt är Handskrivet tillägg: att de lösas så **Slut på handskrivet tillägg** att i framtiden internationella tvister och irritationer skola så vitt det står i mänsklig makt förebyggas

-3-

och en säker grund skapas för en varaktig fred. Polen skall givetvis återupprättas. Beträffande dess västra gräns tänka de sig därvid lösning av korridorfrågan och vissa regleringar i Oberschlesien. Tyskland är berett till och önskar europeiskt samarbete, politiskt och ekonomiskt. Frågor såsom internationel bank, valutor, clearing, budgetbalansering, socialpolitik lösas efter moderna principer, som äro eller bliva erkända av de anglosachsiska länderna.

Krigsförbrytarna skola bestraffas av Tyskland självt, som hoppas återvinna en del av sitt förlorade internationella anseende genom det sätt på vilket denna sak kommer att skötas. Efter internationell överenskommelse skall återuppbyggnadsarbetet i Europa företagas. Tyskland är berett att oegennyttigt insätta alla sina krafter efter förnuftiga ekonomiska linjer.

Avrustning /redan av ekonomiska skäl/ så långt som förhållandena mellan Västeuropa och Ryssland gör det möjligt. Praktiskt taget inga tyska krav på flotttrustning. Internationalisering av flygvapnet.

Vår vän är av den åsikten, att den ojämförligt lyckligaste avvecklingen av det nuvarande tillståndet i Europa sker genom att anvarskännande tyskar själva befria sitt land från det rådande våldssystemet.

Han avvisar förebråelsen att tyska folket motståndslöst funnit sig i den förskräckliga Hitler regimen i det han påvisar att tusentals människor avrättats och långt över 100.000 finnas i koncentrationsläger. Svårigheterna gentemot en myndighet som behärskar press, radio, polis och alla makt – och propagandamedel äro enorma, och han hoppas därför att stöd i den härmed begärda formen ej förvägras.

Jag är fullt medveten om att det har sina sidor att framföra en sådan här förfrågan. Men kan man vägra ur rent mänsklig synpunkt, då man betänker huru många oskyldiga människor som kunna sparas?

-4-

Argumentet att barn och barnbarn har nytta av att detta krig utkämpas till sina yttersta konsekvenser är knappast hållbart; vilken människa kan överblicka konsekvenserna? Det rent motsatta är precis lika möjligt. Illvilliga personer kunna utmåla oss som ombud för tyskarna som endast vill rädda dem från en säker undergång. Jag anser icke att detta

är riktigt. Den enda som med fog kan förebrå oss att vi handla emot hans intressen är den nuvarande tyska regeringen. Mitt namn bör därför behandlas med största diskretion, fast jag förstår att det måste nämnas för Ch. om Du kommer så långt. Vi taga icke någon ställning till frågan, vi lämna en upplysning om Du så vill. Vi varken kunna eller ha för avsikt att försöka påverka deras beslut. Jag tycker man är skyldig att lämna sina vänner denna underrättelse, som är nog så intressant och viktig. Jag har naturligtvis hört mer detaljer än jag här kunnat skriva och är beredd om intresse finns att vara utförligare till någon Ch:s förtroendeman här eller på annat sätt.

Naturligtvis kan jag på intet sätt garantera att generalerna handla även om de få de önskade uttalandena ej heller att de komma att ha framgång. Man har rätt att vara skeptisk, så länge som saken varit på tal. Men vår vän är intensiv. Du känner min tidigare uppfattning att frågor ej tjänar något till emedan de ej kunna besvaras. Han skulle själv vilja handla därefter men kan ej förmå sina medhjälpare.

Jag har i denna sak konfererat med E.B. som privatperson. Ingen i Sverige utom han, jag och A.v.S., som urskrivit brevet, har hört ett ord om saken. Vi lämna eventuell en engelsk person vissa upplysningar och stå om så önskas till förfogande för att lämna vissa upplysningar till en tysk. Förutsättning är att det sker på sätt att ingen, inklusive oss, blottställes. Detta är ingen förhandling.

-5-

Det är, om det kommer därefter, en betydande skillnad om upplysningen till min vän är ett blankt nej eller om den innebär att ingen upplysning kan lämnas. Jag kan tänka mig att denna skillnad skulle kunna betyda en del.

Vill Du noggrannt tänka över detta. Om Du beslutar Dig för att göra något är det kanske dock bäst att vänta tills Ch. kommer hem. Jag reser den 30 till Orkla på några dagar.

Pappas hälsotillstånd är tämligen oförändrat, dock har han haft en del magbesvär.

Din tillgivne brorsa